Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart). „Der Erzähler". „Der Frauen Welt und Heim". „Juzendland". „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr). „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat). „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Abend-Ausgabe

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 25 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Freitag, den 13. Mai 1927 — 76. Jahrgang. — Nr. 481

Um die Verlängerung des Republikschutzgesetzes.

Die Beratungen der Deutschnationalen.

vdz **Berlin**, 13. Mai. (Tel.) Die Führer der Regierungsparteien hatten es am Donnerstag übernommen, ihren Fraktionen den vom Reichskabinett angeregten Vorschlag für die Verlängerung des Republikschutz-Gesetzes zur Annahme zu empfehlen. Dieser Vorschlag sieht die Verlängerung des Gesetzes auf zwei Jahre aber unter Fortfall des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik vor. Die Befugnisse dieses Gerichtshofes sollen an das Reichsgericht und später an das Reichsverwaltungsgericht übergehen. Nachdem sich das Zentrum gestern bereits mit der Einbringung einer solchen Novelle als Initiativantrag der Koalitionsparteien einverstanden erklärt hatte, trat die Deutschnationale Fraktion, deren Führer die endgültige Entscheidung ihrer Fraktion sich vorbehalten hatten, am Freitag vormittag zu einer entscheidenden Sitzung zusammen. Um 12 Uhr begann aber bereits die Beratung des Aeltestenrats über die Geschäftslage des Hauses. Da zu diesem Zeitpunkt die Entscheidung bei den Deutschnationalen noch nicht gefallen war, so ließ die Fraktion eine halbstündige Mittagspause eintreten. Nach Beendigung des Aeltestenrats setzten die Deutschnationalen die Verhandlungen fort unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit fort.

In Parlamentarischen Kreisen ist man, wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. erfährt, der Auffassung, daß die Bayerische und Deutsche Volkspartei gegen das vorgeschlagene Kompromiß keine Bedenken geltend machen werden, falls die Entscheidung der Deutschnationalen zustimmend ausfällt.

„Der deutsche Student in der deutschen Volksgemeinschaft".

w **Berlin**, 12. Mai. Der Görresring, der Bund katholischer deutscher Studenten an den deutschen Hochschulen, veranstaltete heute abend in der Universität eine Kundgebung über das Thema: „Der deutsche Student in der deutschen Volksgemeinschaft". Reichskanzler Marx hielt eine Rede, in der er vor allem auf die politische Stellung und die politischen Aufgaben der deutschen Studentenschaft einging. Ausgehend davon, daß der Akademiker in der Zeit des alten Staates ein etwas eigenartiges Verhältnis zum alten Staat gehabt habe, in dem er die Sorgen um die Entwicklung des Staats einfach den verantwortlichen Führern überließ, sich selbst aber kaum darum kümmerte, was leider auch heute noch nicht viel anders geworden sei, betonte der Reichskanzler, daß die Studentenschaft in der nächsten Zeit darüber zu entscheiden habe, ob der Akademiker darauf verzichten wolle, am Staatsleben mitzuarbeiten, oder ob er seine ganze Kraft für das Wohl des Volkes einsetzen wolle. Weiter betonte der Kanzler, daß die katholische Kirche keine bestimmte Staatsform als geltend vorschreibe, sondern daß jede Staatsform, die verfassungsmäßig und gerecht zustande gekommen sei, erlaubt sei. Unsere Macht, unsere Geltung im Auslande, würde noch größer sein, wenn wir eine einige enggeschlossene nationale Macht darstellen würden. Auch die Not des Volkes habe keine Einigung zustande zu bringen vermocht. Die Parteien könnten sich immer noch nicht zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Was die Reichsfarben anbelange, so dürften auch die Farben des alten Reiches nicht verachtet werden, aber man müsse ebenso verlangen, daß man den Farben der neuen Staatsform Achtung und Ehre entgegenbringe, seien sie doch auch die Farben, die hinüber wiesen nach unserem Nachbarlande Österreich, mit dem wir so eng verbunden seien, ein Volk werden, das sei unser Ziel, auf daß auch die Arbeit unserer Akademiker gerichtet sein sollte.

Hierauf behandelte Dr. Karl Sonnenschein die Führung der deutschen Studentenschaft zum deutschen Volkstum, wobei er auf die Fremdheit zwischen den Studenten und Volk hinwies, und die bisherigen Versuche schilderte, um die Gegensätze zu überwinden.

Die Aufwertung der Werkpensionen im Rechtsausschuß des Reichstages.

tu **Berlin**, 12. Mai. Der Rechtsausschuß des Reichstages befaßte sich heute mit den Anträgen zur Aufwertung bei den Werkspensionskassen. Ministerialdirektor Reichert vom Reichswirtschaftsministerium erläuterte eine hierzu von der Regierung herausgegebene Denkschrift. Nach den Ermittlungen der Regierung haben die Arbeitgeber in den meisten Betrieben die Guthaben der Arbeitnehmer bei den Werks- und Betriebspensionskassen in einem Maße aufgewertet, das über das sonst übliche oder gesetzlich vorschriebene hinausgeht. Wo das nicht in ausreichendem Maße geschieht, sei die Regierung in der Lage, auf Grund der Verordnung vom Juli 1926 einzugreifen. Da allerdings wo die Arbeitgeber die eingelegten Gelder der Arbeiter nicht im Betriebe arbeiten ließen, sondern mündelsicher anlegten und besonders verwalteten, werden diese Werkspensionssparkassen ebenso wie andere Sparkassen behandelt. Die Betriebspensionskassen würden rechtlich als Versicherungsgesellschaften zu behandeln sein, wo ihr Bestand nicht den Zwecken des Unternehmens dienstbar gemacht worden ist. Auch hier hätten die Ermittlungen ergeben, daß die Aufwertung in den beiden Fällen über das sonst übliche Maß hinaus erfolgt ist. Eine großzügige Hilfsaktion des Reiches werde nicht erfolgreich sein. Für die Betriebspensionskasse von Krupp habe die Stadt Essen zum Zwecke der Aufwertung der Versicherungsansprüche ein Darlehen unter Bürgschaft des Reiches und Preußens gewährt.

Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der beantragt, die Behandlung der Frage der Werkspensionskassen von der Beratung des vorliegenden Gesetzes abzutrennen und die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald weiteres statistisches Material für diese Frage zu beschaffen. Zur Aufwertung bei den Lebensversicherungsgesellschaften lag ein demokratischer Antrag vor, die Treuhänder der Lebensversicherungsgesellschaften anzuweisen, bis spätestens 1. Oktober den aufwertungsberechtigten Versicherten eine Bescheinigung auszuhändigen, in der ein Mindestbetrag der im Jahre 1932 zur Ausschüttung gelangenden Aufwertungssumme festgestellt wird. Ein Regierungsvertreter erklärte sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden. Die Beratungen werden am Freitag fortgesetzt werden.

Beschlüsse des Reichsrates.

Ablehnung der Verordnung über die Einschränkung der Krisenfürsorge.

Berlin, 12. Mai. In der heutigen öffentlichen Vollsitzung des Reichsrates wurde ein Gesetzentwurf über die Einfuhrscheine angenommen, der bestimmt, daß bis zum Ablauf des 31. Juli bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer Einfuhrscheine nicht erteilt werden. Weiter wurde ein Abkommen zwischen Deutschland, Danzig und Polen über die Durchführung des Artikels 312 des Versailler Vertrages genehmigt, wobei es sich um die Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Danzig auf dem Gebiete der Sozialversicherung handelt. Auch dem deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag wurde vom Reichsrat zugestimmt. Weiter wurde eine Abänderung des Gesetzes über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues angenommen. Weiter entschied sich der Reichsrat dahin, daß von den sechs Besitzern der Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften zwei aus Preußen und je einer aus Bayern, Sachsen, Württemberg und Hamburg gestellt werden. Der Reichsrat befaßte sich dann mit einer Verordnung des Arbeitsministers über die Einschränkung der Krisenfürsorge für Erwerbslose. In der Verordnung war für das Baugewerbe und dessen Hilfsgewerben, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnereien, Vervielfältigungsgewerbe und Hausgewerbetreibenden die Krisenfürsorge wegen der gebesserten Lage des Arbeitsmarktes aufgehoben worden. Außerdem sollte sie in einzelnen Bezirken beseitigt werden, in denen die Erwerbslosigkeit keinen großen Umfang mehr hatte. Namens der Reichsregierung legte Staatssekretär Zweigert die Gründe dar, die für den Abbau der Krisenfürsorge in einzelnen Berufen sprächen. Für die preußische Regierung beantragte Staatssekretär Weißmann die Ablehnung der gesamten Verordnung. Der Reichsrat beschloß in namentlicher Abstimmung mit 41 gegen 26 Stimmen die Vorlage abzulehnen. Die Vertreter der preußischen Provinzen stimmten sämtlich mit dem Staatsministerium gegen die Verordnung.

Loebe über die österreichisch-deutsche Wirtschaftsgemeinschaft.

w **Berlin**, 12. Mai. Als Auftakt zu der heute beginnenden Tagung des österreichisch-deutschen Volksbundes fand heute abend im Plenarsitzungssaale des Reichswirtschaftsrates ein geselliger Abend statt. Reichstagspräsident Loebe als Präsident des Volksbundes führte in einer Begrüßungsansprache u. a. nach einem Hinweis auf die Weltwirtschaftskonferenz aus, man solle über das ferner Liegende, daß jetzt schon Mögliche nicht vergessen. Die große Deutsche Mark könne schon jetzt geschaffen werden. Oesterreich komme nicht aus Not und Elend zu uns, sondern aus dem freien Entschluß freier Männer. Wir dürften aber nicht warten, bis der Zufall uns zu Hilfe komme, sondern müßten im eigenen Lande die Vorbereitungen für den Anschluß treffen. Schon jetzt sei es notwendig, daß in beiden Ländern die Staatsbürger wie Bürger des Landes und nicht wie Ausländer behandelt werden. Verwaltung und Gesetzgebung müßten vereinheitlicht werden und dann blieben nur die Grenzpfähle noch stehen. Wenn auch diese fielen, dann sei erreicht, was wir wollten. Ein Volk, ein Reich, ein freies Vaterland. Stürmischer nichtendenwollender Jubel begleitete das Ende der Rede. Nach Reichstagspräsident Loebe sprach Oberbürgermeister Boeß als Delegierter des Volksbundes für die Stadt Berlin die Hoffnung aus, daß bald Oesterreich und Deutschland ein Vaterland und Wien und Berlin bald Bruderstädte sein werden.

Deutsches Reich

Nationalsozialistische Tumulte in Charlottenburg.

w **Berlin**, 12. Mai. Die als Ersatz für die von den National-Sozialisten einberufene Protestversammlung für heute abend anberaumte Versammlung des Abg. Dietrichs wurde, da sie ebenfalls verboten war, polizeilich verhindert. Dabei kam es zu Zusammenrottungen vor den Hohenzollernsälen, die mehrfach von der Polizei zerstreut werden mußten. Es wurden zehn Personen wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zwangsgestellt und der Abteilung Ia. zugeführt. Außerdem wurde ein gewisser Schäfer festgenommen, der als einer der Haupttäter an den Lichterfelder Zusammenstößen in Frage kommt, bisher aber von der Polizei vergeblich gesucht worden war. Ebenfalls mußte die Polizei gegen ca. 150 National-Sozialisten auf dem Kurfürstendamm, zwischen Joachimsthaler- und Schlüterstraße, einschreiten, die das Publikum anrempelten, anpöbelten und sogar teilweise schlug.

Zu den national-sozialistischen Tumulten melden die Blätter noch, daß sich bisher aus dem zuständigen Polizeirevier 11 Personen gemeldet haben, die von den National-Sozialisten schwer mißhandelt worden sind. Nach der Voss. Ztg. hat die von der Polizei aufgenommene Untersuchung ergeben, daß die Ueberfälle von unsichtbarer Stelle aus planmäßig organisiert waren. Der Polizeipräsident hat sich die verhafteten National-Sozialisten, darunter auch den entlaufenen Fürsorgezögling Schäfer, noch im Laufe der Nacht vorführen lassen, um sie persönlich zu vernehmen.

Einstellung des Verfahrens gegen Dr. Dietz?

b **Berlin**, 12. Mai. Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, ist die Begründung der Haftentlassung Dr. Dietz's in Berlin eingetroffen. Der Beschlußsenat des Reichsgerichts bringt in den Gründen zum Ausdruck, daß die Haftentlassung von Dr. Dietz erfolgt sei, weil nach dem Ergebnis der Voruntersuchung der bei Beginn des Verfahrens zugrunde liegende Verdacht des Verrates militärischer Geheimnisse nicht mehr als gegeben angesehen werden könne. Daraufhin hat der Verteidiger Dr. Dietz's, Rechtsanwalt Dr. Rübell-Berlin, den Antrag gestellt, das Verfahren gegen Dr. Dietz einzustellen. Das Reichsgericht wird sich bereits in kurzer Zeit mit diesem Antrag der Verteidigung beschäftigen.

Krulls Rückkehr in die Strafanstalt.

b **Berlin**, 12. Mai. Der auf dem Gefangenentransport am Montag aus dem Polizeiauto entwichene Leutnant a. D. Ernst Krull ist heute nachmittag durch Rechtsanwalt Bahn wieder in die Strafanstalt Tegel zurückgebracht worden. Am Abend vorher hatte Krull den Rechtsanwalt, der ihn in seinen früheren Prozessen verteidigt hatte, aufgesucht und ihn gebeten, ihm in seiner Gnadensache Beistand zu leisten. Er versicherte dabei, daß er nicht die Absicht habe, sich dauernd der Strafe zu entziehen, sondern daß seine Flucht aus dem Gefängnisse lediglich eine Flucht in die Oeffentlichkeit sein solle. Krull hat von der ihm auferlegten Strafe von 9 Monaten noch sechs Monate zu verbüßen. Der den Transport begleitende Strafanstaltswachtmeister und der Kraftwagenführer sind übrigens sofort vom Dienst abgelöst worden, und es wird gegen sie eine Untersuchung eingeleitet werden, ob sie sich einer fahrlässigen Gefangenenbefreiung schuldig gemacht haben.

Aus aller Welt.

Die belgische Kammer ratifiziert das Luftfahrtabkommen

tu **Brüssel**, 12. Mai. (Tel.) Die belgische Kammer hat heute das belgisch-deutsche Luftfahrt-Abkommen mit 101 Stimmen gegen eine Stimme ratifiziert.

Feier anläßlich der Wiederherstellung der Kathedrale von Reims.

w **Reims**, 11. Mai. (Tel.) Heute fand in Reims anläßlich der Wiederherstellung der Kathedrale, eine, von der Gemeindebehörde veranlaßte Feier statt, an der Vertreter der französischen Regierung, der Unterrichtsminister Herriot und der Botschafter der U. S. A. nebst diplomatischen Vertretern Englands, Norwegens und Dänemarks, deren Regierungen zu den Kosten der Wiederherstellungsarbeiten beigetragen haben, teilnahmen. Herriot überreichte dem Erzbischof von Reims den Schlüssel der Kathedrale mit einer kurzen Ansprache, in der er betonte, Frankreich habe nur den Wunsch, denjenigen zu helfen, die von dem gleichen Friedenswillen beseelt seien, wie er selbst.

Hausuchung bei einer russischen Firma in London.

b **Berlin**, 13. Mai. Wie die Morgenblätter aus London melden, wurde am Donnerstag abend in den Büroräumen der allrussischen kooperativen Gesellschaften eine umfassende Hausuchung vorgenommen. Es handelt sich um die Firma, die alle russischen Geschäfte mit England vermittelt und allgemein für ein Institut der Sowjetregierung gilt. Kriminalpolizei drang in das Gebäude ein, während uniformierte Polizei die Ausgänge besetzt hielt. Die Hausuchung hat in London größtes Aufsehen erregt.

Zur Durchsuchung der Geschäftsräume der russischen Gesellschaft Arcos ist ergänzend zu berichten, daß der größte Teil der Polizei erst in später Nachtstunde zurückgezogen wurde. Während der Nacht waren Polizeiwachen vor dem Gebäude aufgestellt. Dokumente sind nicht beschlagnahmt worden, auch Verhaftungen sind nicht erfolgt. Der russische Geschäftsträger hat noch gestern abend dem Arbeiterführer Henderson einen Besuch abgestattet, worauf dieser im Unterhaus eine Anfrage an den Innenminister einbrachte, ob es Tatsache sei, daß die Polizei den Ueberfall auf das Arcos-Gebäude mit seiner Genehmigung ausgeführt habe. Wenn ja, welchen Grund er für diese Aktion angeben könne. Der Minister wird wahrscheinlich heute auf diese Anfrage antworten.

Am späten Abend fand noch eine Sitzung des Exekutivkomitees der Arbeiterpartei statt. Weiter verlautet, daß der Innenminister bereits am Mittwoch in dieser Angelegenheit befragt wurde und seine Erlaubnis zur Durchsuchung des Gebäudes auf Grund polizeilicher Informationen gegeben hat.

Wie „Westminster Gazette" berichtet, glaubt man in politischen Kreisen, daß die polizeiliche Durchsuchung des Arcos-Gebäudes zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Großbritannien führen wird. Die Maßnahme wird aufs schärfste verurteilt und als eine Verletzung der diplomatischen Beziehungen ohnegleichen bezeichnet.

Russischer Protest in London.

b **Berlin**, 13. Mai. (Tel.) Die „B. Z." gibt eine englische Pressemeldung wieder, nach der der russische Geschäftsträger in London kurz nach der Durchsuchung der sowjetrussischen Handels-Gesellschaft Arcos beim Außenminister Chamberlain einen formellen Protest gegen die Durchsuchung eingelegt und Aufklärung verlangt hat.

Etatsrede des preußischen Finanzministers.

Preußischer Landtag.

pd **Berlin**, 13. Mai. (Tel.)

Im weiteren Verlauf der gestrigen Abendsitzung forderte Abg. **Riedel** (D), daß Preußen die Verteilung der Mittel für Ostpreußen übernehme. Die Summe von 25 Millionen müsse erhöht oder die Verteilung geändert werden. Preußen habe die Pflicht, seine Rechte zu sichern.

Abg. **Klamt** (WP) klagte über die steuerliche Belastung des Mittelstandes und erklärte, wenn die Republik die Belange des Mittelstandes wahre, werde dieser ihr gerne folgen.

Abg. **Körner** (Völk.) richtete Angriffe gegen die preußische Politik, während

Abg. **Hamburger** (S) die Vorwürfe wegen parteipolitischer Haltung des Ministerpräsidenten als unberechtigt zurückwies.

Abg. **Schwecht** (Dn) wies gegenüber dem Abg. Riedel darauf hin, daß, wenn der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Reinhold sparsamer gewirtschaftet hätte, für den Osten mehr als 25 Millionen von Reichswegen zur Verfügung gestellt werden könnten. (Der Abg. Riedel bezeichnete die Ausführungen des Redners als Lüge und wurde zur Ordnung gerufen.)

Nach weiterer Aussprache wird die Besprechung geschlossen. Das Haus vertagt sich um 12 Uhr auf Freitag, den 13. Mai, 11 Uhr zur zweiten Beratung des Finanzhaushaltes.

*

pd **Berlin**, 13. Mai. (Tel.)

Die heutige zweite Beratung des Haushaltes des Finanzministeriums im preußischen Landtage, wurde mit einer

Etatsrede des Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff

eingeleitet, in der er zunächst die Behauptung als unwahr zurückwies, als ob die Erhöhung der Beamtenbesoldung an seinem Widerstand scheitere. Zwischen ihm und dem Reichsfinanzminister bestände in dieser Beziehung kein Widerspruch, beide seien entschlossen, eine einheitliche Gestaltung im Reich und in Preußen herbeizuführen. Der Reichsfinanzminister habe die Absicht, die Besoldungsreform noch im Laufe dieses Rechnungsjahres zur Verabschiedung zu bringen. Die Besoldungsgesetze enthielten manche Härten. Es sei aber nicht empfehlenswert, schon jetzt Umgruppierungen vorzunehmen. Die außerordentliche Verschiedenheit besonders zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten in der Steuerverwaltung gebe Anlaß zur Vorlegung eines Reichssteuer-Verwaltung-Gesetzes, das bestimmte neuerliche Grundlagen festlege, die die Reichsregierung in einem einheitlichen Verfahren feststellen lassen wolle. Die sich hieraus ergebende Verwaltungsgemeinschaft zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sei aber nur angängig, wenn in den Ausschüssen neben den ehrenamtlichen Persönlichkeiten auch Vertreter des Reiches, des Landes und der Gemeinde säßen. Da die Bestrebungen des Reichsfinanzministers auf diese Regelung abzuzielen schienen, sei die Übertagung der Gewerbesteuer auf die Reichsfinanzverwaltung unter diesen Voraussetzungen durchaus angängig. Weit größer seien die Schwierigkeiten bei der Grundvermögens- und der Hauszinssteuer. Unter Umständen müsse die preußische Katasterverwaltung auf das Reich übergehen, was ihm jedoch zurzeit nicht wünschenswert erscheine. Das preußische Staatsministerium werde auf der am Mittwoch nächster Woche beim Reichsfinanzminister stattfindenden Konferenz der Landesfinanzminister dem Wunsche des Landtages entsprechend, in der Frage des Überganges der gesamten Finanzverwaltung auf das Reich, nicht eher endgültig Stellung nehmen, als bis diese Frage eingehend im Hauptausschuß des Landtages erörtert worden sei.

Der Minister äußerte sich dann über die zwischen Reich und Preußen bestehenden Reibungen. Man müsse immer betonen, daß Preußen das Reichsinteresse in schwersten Zeiten stets unterstützt habe. Überraschenderweise hätten die Bestrebungen, immer mehr die Zuständigkeit Preußens auf das Reich zu übernehmen, selbst da nicht halt gemacht, wo ganz speziell preußische Lebensfragen beständen.

So trage der Reichsernährungsminister sich mit dem Gedanken, eine Zweihundert-Millionen-Anleihe für Siedlungszwecke aufzunehmen. Diese Bestrebungen hätten aber eine Grenze da, wo Preußens Lebensinteressen bedroht würden. Die Bestrebungen, die Preußen-Kasse auf das Reich zu übernehmen oder sie mit der Rentenbankkreditanstalt zu verschmelzen oder in irgendeiner anderen Weise ihre Tätigkeit zu unterhöhlen, müssen entschieden abgelehnt werden, zumal die Rentenbankkreditanstalt Personalkredite nur bis 1930 geben dürfe. Es sei überhaupt zweifelhaft, ob es nicht besser gewesen wäre, die Rentenbankkreditanstalt nicht zu gründen, weil sie eine weitere Zersplitterung des Kreditwesens namentlich für die Landwirtschaft gebracht habe. Der Minister betonte, daß die Staatsregierung die Frage der Auseinandersetzung zwischen Staat und Krone als abgeschlossen betrachte. In der Frage der Rückkehr des früheren Kaisers erinnerte der Minister an seine vor längerer Zeit abgegebene Erklärung, daß aus politischen Gründen eine Rückkehr nicht gutgeheißen werden könne. Auf demselben Standpunkt stehe die preußische Staatsregierung noch heute.

Um die Rheinandräumung.

Ein römischer Schritt in London?

b **Berlin**, 13. Mai. Wie der Londoner Korrespondent des „Lokalanzeiger" aus zuverlässiger diplomatischer Quelle erfährt, hat die italienische Regierung angefragt, ob die Downingstreet bereit wäre, die Frage der Rheinlandräumung aufzunehmen. Man glaubt, dies sei auf Wunsch Stresemanns geschehen. Der Gewährsmann habe hinzugefügt, die Nachricht würde höchstwahrscheinlich dementiert werden, jedoch kaum aus Rom. England habe auf den Fühler zu verstehen gegeben, daß die Zeit im Augenblick nicht gut gewählt sei.

Um die Ostbefestigungen.

‡ **Paris**, 13. Mai. Der „Matin" glaubt zu wissen, daß Botschaftsrat Dr. Rieth voraussichtlich morgen dem französischen Außenminister die Antwort der Reichsregierung bezüglich der Kontrolle der Zerstörungen an den deutschen Ostbefestigungen übermitteln werde. Briand habe den Vertreter der deutschen Botschaft bei dessen letzten Besuch wissen lassen, daß er selbst der Feststellung, ob die von der Botschafterkonferenz vorgeschriebenen Zerstörungen durchgeführt worden seien, keine größere Bedeutung beimesse, als ihr zukomme, daß er aber darauf bestehe, sich aus genauen und nachgeprüften Tatsachen ein Urteil zu bilden. Mit einer einfachen Erklärung der Reichsregierung, daß die Zerstörungen vorgenommen seien, könne er sich nicht begnügen. Man erwarte, daß die Reichsregierung ihm neue Vorschläge unterbreiten werde.

Personaländerungen in der deutschen Botschaft in Paris.

tu **Paris**, 12. Mai. Der Gesandtschaftsrat Dr. Kircholtes von der Deutschen Botschaft in Paris verläßt am 14. Mai seinen Posten, um als Gesandtschaftsrat nach Bukarest zu gehen. Sein Nachfolger wird Gesandtschaftsrat Dr. Rießer, der bis zum Oktober Gesandtschaftsrat in Riga war, und seitdem der Pariser Botschaft als Gesandtschaftsrat in der Wirtschafts- und Konsularabteilung zugeteilt ist. Nachfolger von Dr. Rießer wird Dr. Clodius, bisheriger Vertreter des Auswärtigen Amtes bei der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris.

Der Gesundheitszustand des deutschen Botschafters von Hoesch hat sich in den letzten Tagen weiterhin gebessert. Die Halsentzündigung ist vollständig verschwunden, jedoch haben die Aerzte wegen des Allgemeinbefindens noch einige Tage vollkommener Ruhe anempfohlen. Man hofft, daß der Botschafter im Laufe der kommenden Woche zum Kurgebrauch in einen der französischen Badeorte abreisen kann.

Die Ausschußarbeiten in Genf.

w **Genf**, 12. Mai. Der zuständige Ausschuß des Handelsausschusses hat einen Entschließungsentwurf angenommen, in dem auf die Gefahren direkter und indirekter Subsidien für den Wiederaufbau des internationalen Handels hingewiesen und der Wunsch ausgesprochen wird, daß die einzelnen Staaten nach Möglichkeit auf diese Palliativmittel verzichteten. In bezug auf das Dumping wird in der Entschließung erklärt, daß damit für Produktion und Handel ein Zustand der Unsicherheit geschaffen wird, und daß das Dumping einen weit über den angeblichen Vorteil hinausgehenden schädlichen Einfluß auf den internationalen Handel ausübt. Allen Einfuhrländern wird anempfohlen, von übertriebenen Schutzmaßnahmen gegen das Dumping abzusehen. Zur Erleichterung und Vereinfachung des Verkehrs wird gefordert, daß die internationalen Konventionen von Barzelona und Genf aus den Jahren 1921 und 1923 baldigst von möglichst vielen Staaten ratifiziert werden.

Der Landwirtschaftsausschuß hat zwei Entschließungstexte genehmigt. In dem ersten Entschließungsentwurf wird den Landwirten jener Länder, die noch keine genügende Organisation für landwirtschaftliche Kredite haben, empfohlen, genossenschaftliche Kreditanstalten zu gründen. Der zweite Entschließungstext behandelt die Frage der Genossenschaften für Erzeugung und Absatz landwirtschaftlicher Produkte und spricht sich grundsätzlich für alle Bestrebungen auf diesem Gebiete zwecks Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebe und Hebung der landwirtschaftlichen Produktion aus.

Die Industriekommission setzte in langer Debatte die Aussprache über die internationale Kartellierung fort. Es wurde ein Redaktionkomitee eingesetzt, dem von deutscher Seite der Reichstagsabgeordnete Lammers angehört und das einen Entwurf für eine Resolution der Weltwirtschaftskonferenz ausarbeiten soll.

Presse-Empfang bei der Genfer Sowjet-Delegation.

tu **Genf**, 12. Mai. (Tel.) Die sowjetrussische Delegation bei der Weltwirtschafts-Konferenz veranstaltete heute zum ersten Male einen Empfang der internationalen Presse. Auf eine Anfrage erklärten die Leiter der sowjetrussischen Delegation, Obolenski-Ossinski, daß allerdings ihre ersten äußeren Eindrücke in Genf sehr unbefriedigend gewesen seien. Jedoch seien sie über ihre Zusammenarbeit mit der Weltwirtschafts-Konferenz sowie deren einzelnen Personen, vollständig befriedigt. Ebenso entwickele sich die Zusammenarbeit mit den übrigen Delegationen in günstiger Weise, wobei der Sowjetdelegierte insbesondere die guten Beziehungen zur deutschen Delegation hervorhob. Obolenski betonte sodann, daß die Sowjet-Delegation die skeptischen und pessimistischen Auffassungen zahlreicher Delegationen gegenüber einem positiven Erfolg der Weltwirtschafts-Konferenz teile. In Bezug auf die Teilnahme Sowjetrußlands an weiteren Konferenzen des Völkerbundes, wies Obolenski darauf hin, daß bisher lediglich die Differenzen mit der Schweiz eine Teilnahme Rußlands an den Genfer Konferenzen verhindert hätten. Dieses Hemmnis sei nunmehr überwunden. Die Sowjetdelegation sei nach Genf gekommen, um insbesondere über die Möglichkeiten einer Annäherung der beiden so verschiedenen Wirtschaftssysteme Europas und Rußlands zu verhandeln. Eine Erklärung über die Entwickelung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Sowjetrußland lehnte Obolenski ab, er betonte jedoch, daß eine Entwicklung wirtschaftlicher Beziehungen durchaus möglich sei, auch wenn die politischen Beziehungen mit einem Lande noch nicht geregelt seien.

Auf weitere Fragen betonte der sowjetrussische Delegierte Sokolnikow, daß der Handel zwischen Sowjetrußland und Amerika jetzt bereits die Vorkriegsziffer weit überschreite. Die Sowjetregierung erkenne an, daß dem Einfluß des ausländischen Kapitals in Sowjetrußland neue Wege geebnet und den Interessen der ausländischen Kapitalgruppen in Rußland Rechnung getragen werden müßte. Auf die Frage nach der gegenwärtigen Entwicklung der französisch-russischen Schuldenverhandlungen wies Sokolnikow darauf hin, daß die grundsätzliche Lösung des Problems der russischen Vorkriegsschulden in absehbarer Zeit zu erwarten sei. Zur gegenwärtigen Konzessionspolitik erklärte Sokolnikow, daß die Sowjetregierung vor einigen Jahren ihre Konzessionspolitik mit der Abgabe kurzfristiger Handelskonzessionen begonnen habe. Sie sei in dem gegenwärtigen Wirtschaftsstadium jedoch lediglich daran interessiert, langfristige Konzessionen nur an große kapitalkräftige Unternehmergruppen zu gewähren, die umfangreiche Kapitalien in Sowjetrußland zur Hebung der Produktionskräfte auf lange Dauer investieren könnten.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist für Dienstag vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden.

Auseinandersetzungen im Barmatprozeß.

Berlin, 12. Mai. Bei den heutigen Besprechungen im Barmatprozeß, zu denen wieder der Angeklagte Lange-Hegermann erschienen ist, werden die Ergebnisse der letzten Verhandlungen kurz wiederholt, wobei es zu lebhaften Auseinandersetzungen und gegenseitigen Vorwürfen zwischen den Angeklagten Julius Barmat und Lange-Hegermann kam.

Lange-Hegermann erklärt sehr erregt: „Entweder hat mich Dr. Hoefle belogen oder Barmat betrogen!" Er macht weiter Julius Barmat den Vorwurf, daß dieser bei seinen Erklärungen immer „drumherum" rede und auf genaue Fragen stets sehr geschickt ausweiche; er gibt auf die wiederholten Vorhaltungen des Vorsitzenden immer wieder die bestimmte Erklärung ab, daß seine Bekundungen der Wahrheit entsprächen.

Demgegenüber betont der Angeklagte Julius Barmat, die Angaben Lange-Hegermanns seien absolut unwahr. Er bestreitet dessen Darstellung, wonach bei einer Besprechung in Schwanenwerder sehr eingehend von den Abrechnungen und den geplanten Umbuchungen die Rede gewesen sei. In weiteren sehr lebhaften Auseinandersetzungen, in die fast alle Prozeßbeteiligten eingreifen, wird dann versucht, Klarheit in die Angelegenheit zu bringen.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlung geht es um die Beträge von 15 000 Mark und 500 Dollar, die nach der Anklageschrift ebenfalls als Bestechungsgelder der Gebrüder Barmat an den Minister Dr. Hoefle zu betrachten sind. Vollständige Klarheit in dieser Angelegenheit ist auch trotz der Vernehmung der beiden Buchhalter, die seinerzeit in der Anezima diese Beträge verbuchten, nicht zu erlangen. Die 500 Dollar wurden Dr. Hoefle von Amsterdam nach Marienbad übersandt, wo sich der Minister zur Kur aufhielt. Die Summe von 15 000 Mark ist auf dem Unkostenkonto des Konzerns verbucht worden.

Nach Ansicht Julius Barmats ist es ausgeschlossen, daß dieser Betrag Dr. Hoefle zugute gekommen sei. Auf Veranlassung der Anezima wurde auch dem Minister während seines Aufenthaltes in Marienbad durch die Brüner Maschinenfabrik ein Auto zur persönlichen Verwendung zur Verfügung gestellt. Es wurde von der Anezima Anweisung gegeben, die dadurch entstandenen Spesen dem Barmatkonzern zu belasten. Dr. Hoefle hat sich später für die Bereitstellung des Autos bedankt und erklärt, daß es ihm ausgezeichnete Dienste auch auf einer Fahrt nach Wien geleistet habe.

Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Vernehmung von Marx und Stresemann im Barmat-Prozeß.

d **Berlin**, 12. Mai. (Tel.) Der Verteidiger von Julius Barmat beabsichtigt, laut „Voss. Ztg.", die Ladung von Reichskanzler Dr. Marx und Minister Dr. Stresemann zu beantragen, um als Leumundszeugen über den verstorbenen Minister Hoefle vernommen zu werden.

Aus der Stadt.

Münster, 13. Mai.

❑ **Wiedersehensfeier der 135er.** Am 11. und 12. Juni findet in Wesel die erste Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen des 3. Lothr. Inf.-Rgts. 125 und seiner Kriegsformationen statt. Es liegen schon heute viele Anmeldungen von Kameraden aus Krieg und Frieden vor. — Da gleichzeitig der Appell des Hasselerbundes stattfindet und der Führer der Argonnen-Truppen Erz. von Mudra sein Erscheinen angemeldet hat, ist mit einer imposanten Beteiligung zu rechnen. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Max Schmitz, Wesel, Kaldenberg 29.

○ **Beim Ausweichen** vor einem anderen Kraftwagen fuhr an der Ecke Weseler Straße—Kanonengraben ein Verkehrsauto gegen einen dicken Baum, der sofort umstürzte. Der Wagen wurde leicht beschädigt; die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

⁂ **Gestohlen** wurde in der vergangenen Nacht von einem Hause an der Jüdefelderstraße eine vier Meter lange Dachrinne. Es ist dies in kürzester Zeit der zweite Fall.

❑ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 11. Mai. Kind Paul Schwietering, 5 Wochen. 12. Mai. Witwe Johanna Henningfeld verw. Brüggemeyer geb. Beerbeck, 58 J. 13. Mai. Kind Theodor Müller, 10 Mon.

Aus der Provinz Westfalen.

⁂ **Selm**, 12. Mai. (Riesen-Holzdiebstähle.) Einer nächtlichen Streife von Landjägern gelang es, in den Sandforter Waldungen, insbesondere aber in dem großen Holzforst des Gutsbesitzers Lohmann, ein Konsortium Holzdiebe zu stellen, als sie dabei waren, gefällte Eichbäume in Sicherheit zu bringen und weitere Bäume abzusägen.

△ **Werne**, Bez. Münster, 12. Mai. (Mit der Hand in die Brotmaschine) geriet der Sohn eines Bäckermeisters; vier Finger wurden ihm bis zum letzten Gliede glatt abgeschnitten.

△ **Telgenburg**, 12. Mai. (Eine rege Bautätigkeit.) Es sind 17 neue Häuser gebaut worden. Diesen Sommer wird etwa ein halbes Dutzend Bauvorhaben durchgeführt werden. Mit dem Bau der Ortskrankenkasse hat man schon begonnen.

⁂ **Marl**, 12. Mai. (Lebend begraben, aber gerettet.) Während der Morgenschicht ereignete sich auf der zweiten Sohle der Zeche Brassert durch das Zubruchgehen der Strecke ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Lehrhauer Mertz, der in der Strecke beschäftigt war, wurde durch den Zusammenbruch der Strecke vollkommen eingesperrt. Eine Verständigung mit dem lebend eingesperrten Lehrhauer war nicht möglich. Na eine künstliche Luftzufuhr bald hergestellt war und mit Hochdruck an der Unfallstelle gearbeitet wurde, gelang es, den Bedauernswerten einige Stunden später noch lebend zu bergen. Die Arbeiten der Rettungsmannschaften gestalteten sich besonders schwierig, da ein Nachbrechen des Gebirges zu befürchten war.

○ **Bielefeld**, 11. Mai. (Der hiesige Arbeitsmarkt) hat in der Zeit vom 1. April 1926 bis 1. April 1927 eine geradezu trostlose Entwicklung genommen. Im Durchschnitt waren 9300 Erwerbslose vorhanden. Im ganzen haben etwa 40 000 Personen als Arbeitsuchende das Arbeitsamt aufgesucht. Gemessen an der Zahl der Gesamtarbeiterschaft im Bezirk des Bielefelder Arbeitsamtes (etwa 80 000) waren über 42 Prozent aller Arbeitnehmer arbeitslos. Infolge Vollerwerbslosigkeit entstand eine ausgefallene Arbeitszeit von 2 767 000 Tagen, eine Zahl, die sich durch die Verkürzung der Arbeitszeit in vielen Betrieben auf etwa 4 Millionen Tage erhöht. Insgesamt wurden 30 598 Arbeitslose mit etwa der gleichen Zahl Zuschlagsempfänger unterstützt, wofür ein Gesamtbetrag von 4 818 400 Mark aufgewendet wurde. Erwerbslose wurden bei 27 Notstandsprojekten beschäftigt, für die 2 416 000 Mark Kosten bezahlt wurden. Der Verlust an Lohnausfall beläuft sich für das genannte Berichtsjahr infolge der Erwerbslosigkeit auf 16 Millionen Mark.

Aus der Grafschaft Bentheim.

⊕ **Bentheim**, 12 Mai. (Konsistorialrat Stockmann †.) Nach kurzem, schwerem Leiden starb infolge eines Schlaganfalls der hiesige Pastor, Konsistorialrat Stockmann. 40 Jahre war er unserer evangelisch-reformierten Gemeinde ein treusorgender Seelsorger. Trotz seines Leidens wandte er den Angelegenheiten der Gemeinde sein volles Interesse zu und erledigte deren Verwaltungsangelegenheiten durch die nötigen Anweisungen. Er fühlte sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung und hoffte, an einer demnächst stattfindenden Konferenz teilnehmen zu können, da machte ein Schlaganfall diese Hoffnung zunichte. Die Liebe und Achtung, die dem Verstorbenen in den weitesten Kreisen gezollt wurde, und die Trauer über seinen Tod kam so recht bei dem Leichenbegängnis zu überzeugendem Ausdruck. Um dem Verstorbenen das letzte Geleit geben zu können, war des Nachmittags der Betrieb in den Fabriken stillgelegt.

❑ **Bentheim**, 12. Mai. (Verschiedenes.) Brand brach heute morgen in der Weberei und Spinnerei Klümper u. Co. infolge Heißlaufens eines Webstuhls aus. Er wurde jedoch sofort mit Hilfe dreier Minimagapparate gelöscht. Inventar- sowie sonstiger Schaden ist nicht zu verzeichnen — Die Errichtung des Ehrenmals (Löwe am runden Schloßturm) hat die Genehmigung der Regierung bekommen. Am kommenden Samstag sollen die Ausführungsarbeiten im Niebauschen Lokale vergeben werden.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Emsbüren**, 11. Mai. (Zigeuner als Wilddiebe.) In der Jagdgemarkung Wesel wurden zwei Zigeuner vom Landjäger gestellt, die in ihren Rucksäcken zwei Hasen und zwei Kaninchen verstaut hatten. Sie konnten der Wilddieberei überführt werden und wurden in Haft genommen

⚘ **Schwagsdorf** bei Fürstenau, 11. Mai. (Zwei Brände) Dienstag nachmittag brannten Wohnhaus und Scheune auf dem Gehöft Berens nieder. Durch Feuer eingeäschert wurde ferner eine Scheune des Gemeindevorstehers Busch.

⊙ **Dinslaken**, 10. Mai. (Eine schwere Verbrennung) erlitt heute mittag die 14jährige Tochter des Arbeiters Heinrich Neukäter in Holthausen. Da die Mutter des Mädchens krank zu Bett lag, machte sich das Kind am Herdfeuer zu schaffen. Plötzlich schlugen die Flammen aus der Feuerung heraus und setzten die Kleider des Mädchens in Brand. Das Kind lief hilferufend ins Freie, wo die Flammen, durch den Wind entfacht, bald die bedauernswerte Kleine völlig einhüllten. Einem herbeigeeilten jüngeren Bruder gelang es nicht, das Feuer zu ersticken, so daß dem Kinde die Kleider buchstäblich vom Leibe brannten. In hoffnungslosem Zustande wurde es ins Krankenhaus geschafft.

⁂ **Düsseldorf**, 11. Mai. (Bestrafter Schwindler.) Der 59jährige Hans Wecheler aus Wien, der sich im Jahre 1921 in Düsseldorf und Köln als Hauptmann Word der englischen Besatzungsarmee ausgab und mehrere Kaufleute um große Summen beschwindelt hatte, die angeblich Anzahlungen auf große Posten englischer Armeekraftfahrräder darstellten, wurde wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Urteil wurde betont, die Strafe falle deshalb so milde aus, weil Deutsche, die mit Offizieren der Besatzungsarmee geschäftlich angebändelt hätten, kein besseres Schicksal verdienten, als betrogen zu werden. Als Ausweis bei seinen Schwindeleien diente dem W. eine in schlechtem Englisch ausgestellte Bescheinigung, daß er Hauptmann der Heilsarmee ist.

Luftfahrt.

○ **Ein Flugzeug in eine Kavallerieabteilung gestürzt.** Berlin, 12. Mai. Wie die Vossische Zeitung aus Bukarest meldet, stürzte heute vormittag auf dem Militärflugplatz in Cotroceni ein Flugzeug ab und fiel in eine Gruppe Kavallerie. Drei Kavalleristen wurden sofort getötet und mehrere schwer verletzt. Die Insassen des Flugzeuges erlitten leichtere Verletzungen.

Die verschollenen Amerikaflieger.

tu **Paris**, 13. Mai. Die Nachforschungen nach den französischen Ozeanfliegern sind ergebnislos geblieben. Trotzdem hofft man in Pariser Fliegerkreisen noch immer, daß die beiden Flieger noch am Leben sind. Diese Hoffnung stützt sich auf die Tatsache, daß am Montag vormittag ein Flugzeug über Neuseeland gehört wurde. Man ist infolgedessen der Ansicht, daß sich ein etwaiger Unfall des Flugzeuges nur zwischen Neuseeland und der amerikanischen Küste zugetragen haben könnte, woraus sich die Möglichkeit ergebe, daß die Flieger von einem Fischerboot aufgenommen worden seien. Die amerikanischen Behörden haben eine Untersuchung darüber eingeleitet, ob tatsächlich zu der angegebenen Zeit ein Flugzeug über Neuseeland beobachtet worden sei. Aus St. Johns (Neufundland) berichtet Havas, daß dort die Aussagen von Personen gesammelt worden sind, die das Passieren eines Flugzeuges beobachtet haben, und daß diese Aussagen sämtlich übereinstimmten. Der Generalstaatsanwalt hat den Behörden Anweisung erteilt, ihre Feststellungen in dieser Sache in den benachbarten Distrikten fortzusetzen.

Auch die Südamerika-Flieger verschollen.

tu **Paris**, 13. Mai. Wie der Radioagentur aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind die Nachforschungen nach den französischen Südamerikafliegern Saint Roman und Mounayres ergebnislos geblieben. Man hat die Hoffnung aufgegeben, sie noch am Leben zu finden.

Der amerikanische Ozeanflug erneut verschoben.

tu **Newyork**, 13 Mai. (Tel.) Die amerikanischen Flieger Chamberlain und Bertrand, die heute früh um 1 Uhr zu ihrem Flug nach Paris starten wollten, verschoben wegen des ungünstigen Wetters auf dem Ozean ihren Abflug auf Sonnabend früh 1 Uhr. Byrd beabsichtigt, seinen Ozeanflug in der nächsten Woche anzutreten. Der Flieger Lindberg, der ebenfalls einen Flug nach Paris plant, ist aus Saint Louis eingetroffen und begann sofort die letzten Startvorbereitungen. Das Zeppelinluftschiff „Los Angeles" mußte wegen unklaren Wetters den Start zur Suche nach den vermißten Transozeanfliegern verschieben. Dr. Eckener stattete dem Flughafen Lakehurst einen Besuch ab. Da immer noch keine Nachricht von den verschollenen Fliegern vorliegt, schwindet die Hoffnung zusehends, sie noch lebend aufzufinden.

Handel und Volkswirtschaft.

Schwarzer Tag an der Berliner Börse

‡ **Berlin**, 13. Mai. (Tel.) An der Berliner Börse kam es zu einem Kurssturz, der an den berüchtigten „Schwarzen Donnerstag" in der Inflationszeit erinnerte. Die Auswirkungen des Zusammenbruches dürften diesmal zwar nicht so tiefgreifend sein wie damals, aber doch empfindliche Vermögensverluste nicht nur privatwirtschaftlicher Art, sondern auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Sinne zur Folge haben. Die Ankündigung der Großbanken, daß bis Mitte Juni eine Restriktion der Börsenkredite um 25 Prozent und danach weitere Einschränkungen stattfinden werden, zwang nicht nur die Tagesspekulation, sondern auch weite Kreise des Publikums zu einer Lösung ihrer umfangreichen Engagements. Der Verkaufsandrang war daher bei Börsenbeginn so stark, daß zahlreiche Papiere mehr als fünf Prozent ihres bisherigen Kurswertes verloren. Der Börsenvorstand sah sich veranlaßt, bei den am stärksten betroffenen Papieren einzugreifen und die Kursnotierung zunächst überhaupt auszusetzen.

Wenn man den Gründen für diese Baissebildung nachgeht, so kommt man ohne Frage zu der Überzeugung, daß eine gewisse Überspekulation vorgelegen hatte. Außer den falschen Rückblicken, die die übertriebene Börsenhausse der letzten Monate auf die Gesamtwirtschaftslage Deutschlands ermöglichte, mußten auch währungspolitische Bedenken schon längst die Überzeugung wachrufen, daß die Kurse über ihren berechtigten Rahmen hinaus gestiegen waren. Während der letzten Tage fanden mehrfach Konferenzen der maßgebenden Berliner Großbankleiter beim Reichsbankpräsidenten statt, in denen Dr. Schacht dringend eine Einschränkung der für Börsenzwecke bisher bereitgestellten Mittel verlangte. Der wachsende Kreditbedarf könnte sonst nur durch neue Auslandanleihe gedeckt werden, deren Aufnahme die Reichsbank aber aus währungspolitischen Gründen nicht für wünschenswert hält. Die durch Restriktion freigewordenen Summen sollen nach den Wünschen der Reichsbank in die produktive Wirtschaft überführt werden.

Der Berliner Börsenvorstand ist in den Mittagsstunden zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, die im Augenblick noch andauert.

*

tu **Berlin**, 13. Mai. (Tel.) An der Berliner Börse kam es heute zu dem schon seit einiger Zeit gefürchteten Zusammenbruch. Die Ankündigung des Beschlusses der Berliner Stempelvereinigung über die generelle Einschränkung sämtlicher Börsenkredite kam in dieser Form überraschend und rief eine Bestürzung hervor, die den Anstoß zu einer ausgedehnten Baissebewegung an den Aktienmärkten gab. Der Verkaufsandrang nahm schon bei Beginn der Börse einen ungewöhnlichen Umfang an und erstreckte sich auf sämtliche Gebiete mit Einschluß des Einheitsmarktes und der festverzinslichen Werte. Den Hauptsturm hatten aber die Terminaktien auszuhalten, in denen große spekulative Engagements zur Lösung gelangten, nachdem sich nunmehr die Notwendigkeit einer Verminderung der Positionen für längere Zeit herausgestellt hat. Bei den vereideten Maklern lagen fast für alle Papiere seitenlange Verkaufsaufträge vor, so daß die schwarzen Tafeln mit Minuszeichen überdeckt waren. Die Kursverluste betrugen vielfach über 10 Prozent des ausmachenden Betrages, zahlreiche Notierungen konnten überhaupt nicht festgesetzt werden, weil die außerordentliche Höhe der Rückgänge ein vorläufiges Aussetzen der Kurse angebracht erscheinen ließ. Auch das Publikum entschloß sich zur Aufgabe großer, bisher durchgehaltener Haussepositionen. Soweit bei dieser kritischen Situation Kursfestsetzungen während der ersten Stunde erfolgten, ergaben diese Einbußen bis zu 30 Prozent und mehr. Das Interesse für den Devisenmarkt war gering, da die Aufmerksamkeit allgemein von den Vorgängen an der Aktienbörse restlos beansprucht war. Im Valutahandel hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Mailand und Madrid notierten mit 90 bzw. 27,67 gegen London schwächer. Der Dollar notierte in Berlin zirka 4,2205. Am offenen Geldmarkt hat sich gegenüber dem Vortag nichts geändert. Tagesgeld 5,5 bis 7 Prozent, Monatsgeld 7 bis 8 Prozent.

Im einzelnen gingen die Verluste in den Hauptspekulationspapieren der letzten Zeit mindestens über 10 Prozent hinaus. Um nur die wichtigsten Rückgänge anzuführen, seien hervorgehoben: Vereinigte Glanzstoff, die einen Rückgang von über 75 Prozent erlitten und von 645 auf 570 zurückgingen. Die Notiz von Bemberg Aktien wurde ausgesetzt, Danatbank verloren 27,5, Bank für Brauindustrie 21, Berliner Handelsgesellschaft 16,5, Dresdner Bank 16,75, Schubert und Salzer 20, Siemens 25, A. E. G. 11, Bergmann 29, Gesfürel 17, Elektrische Lieferungen 22, Licht und Kraft 22, Essener Steinkohle 26 Harpener 18, Ilse Bergbau 10, Klöckner 20, Löwe 39, Mannesmann 25, Orenstein 15 Prozent. Andere Papiere eröffneten 15 bis 20 Prozent niedriger, aber auch 25 bis 30 Prozent Verluste außer den vorstehend angeführten Bewegungen gehörten zur Tagesordnung. Für Schultheiß und Ostwerke konnte infolge des stürmischen Angebots keine Notierung festgesetzt werden. Am Schiffahrtsaktienmarkt verloren Hapag 14,5, Hamburg Süd 12,5, Hansa Dampf 10,5 Prozent, Nordd. Lloyd ruhiger. Auch die Rentenwerte blieben von der Baisse nicht verschont. Unter den deutschen Staatsanleihen konnten sich die Altbesitzanleihen zwar halten, während die Neubesitzanleihe einen empfindlichen Rückschlag auf 18,75 erfuhr.

Im weiteren Verlauf der Börse erhöhten sich die Kursverluste teilweise noch beträchtlich. Vereinigte Glanzstoff stellten sich schließlich 130 Proz. und Schultheiß 74 Proz. niedriger. Erst in der Mitte der zweiten Stunde kam die Abwärtsbewegung zum Stillstand. Gegen diese Zeit beobachtete man Interventionen der Großbanken und Deckungskäufe der Börsenspekulation, durch die kleinere Erholungen eintraten. Privatdiskont beider Sichten 4⅛ Proz. Die Herabsetzung der beiden Diskontnotizen um je ½ Proz. konnte bei der gespannten Börsenlage keinen Eindruck machen.

Die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen und nur für diejenigen Papiere etwas über dem niedrigsten Niveau; in denen die Verluste am sprunghaftesten waren. An der Nachbörse herrschte eine äußerst starke Unsicherheit und Zurückhaltung. Man hörte zuletzt u. a. folgende Kurse: Vereinigte Glanzstoff 530, Rheinstahl 198, Mannesmann 187, Phönix 128,50, Zellstoff Waldhof 273—272, Farbenindustrie 288, Rhein. Braunkohle 250, A. E. G. 178, Siemens 267, Schuckert 176, Bergmann 173, Hapag 132,5, Hamourg Süd 205, Nordd. Lloyd 140, Hansa 202, Danat 231, Commerzbank 181, Dresdner 168,50, Deutsches Erdöl 153, Ablösungsanleihe Neubesitz 16,75.

Einschränkung der Reportgelder.

Berlin, 12. Mai. Die Mitglieder der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers (Stempelvereinigung sind heute untereinander übereingekommen, die zu Report- und Lombardzwecken und zur sonstigen Beleihung von Effekten gewährten Gelder allmählich, aber erheblich herabzusetzen. Sie werden deshalb zunächst die börsenmäßige Report- und Termingeldhergabe bis zur Medio-Juni-Liquidation um 25 Prozent vermindern und an den darauf folgenden Terminen weitere Einschränkungen vornehmen. Der Kundschaft gegenüber wird im gleichen Sinne verfahren werden. Der Anschluß außerhalb der genannten Vereinigung stehender Geldgeber wird erwartet.

Die preußische Staatsbank teilt mit, daß sie sich mit ihren Maßnahmen in voller Übereinstimmung mit dem Vorgehen der Stempelvereinigung betreffend der Herabsetzung der Report- und Lombardgelder befinde.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 13. Mai. (Tel.) Der Beschluß des Reichsrates, für Brotgetreide, Gerste und Hafer bis zum 31. Juli die Ausfuhr zu unterbinden, um unsere stark reduzierten eigenen Vorräte bis zur neuen Ernte wenigstens für den Bedarf im Inland verfügbar zu haben, wirkte auf die Haltung des Berliner Marktes stark abschwächend. Weizen und Roggen eröffneten 3—3,50 Mk. niedriger bei kleinsten Umsätzen. In Hafer und Gerste war die Situation ähnlich. Auch führten selbst ermäßigte Forderungen nur ganz vereinzelt zum Geschäft. Mais, der heute vormittag noch verschiedentlich gehandelt wurde, stiller. Mehl ruhig.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 292—296 flau; Mai-Lieferung 301—300,5; Juli-Lieferung 298,5—297,5; September-Lieferung 270 Brief; Roggen, märk. 269—275 matter; Mai-Lieferung 276—275; Juli-Lieferung 261—260; September-Lieferung 232—231,5 Geld; Sommergerste 230—260; Wintergerste 230—260; Futtergerste 230—260, still; Mai-Lieferung 243 und Brief; Juli-Lieferung 238 und Brief; Mais, loko Berlin 191—194 willig; Mais, frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 37,25—39,25 abgeschwächt; Roggenmehl 36,25—37,75; Weizenkleie 15,75 stetig; Roggenkleie 17,75—18 fest; Viktoriaerbsen 42—58; Kl. Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 24—24,5; Lupinen, blaue 14,5—15,5; Lupinen, gelbe 16—17,5; Rapskuchen 15,5—16; Leinkuchen 19,7—20; Trockenschnitzel 13,6—13,8; Sojaschrot 20—20,5; Kartoffelflocken 33,9—34,2.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 13. Mai. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg innerhalb 10 Tagen —; Mai 33,25; Juni 33,50; Juli 33,75; August 34. Tendenz ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 13. Mai. (Tel.) Gold 2,80—2,82; Silber 0,077, Platin 10.

tu **Berlin**, 13. Mai. (Tel.) Elektrolytkupfer 125,25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Platinzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 110—115; Fein Silber 78—79.

tu **Berlin**, 13. Mai. (Tel.) Kupfer: Mai Geld 115; Brief 115,75; Juni Geld 115,25; Brief 115,75; Juli bezahlt 115,75; Geld 115,75; Brief 115,75; August Geld 114,25; Brief 114,25; September Geld 114,5; Brief 114,75; Oktober Geld 115; Brief 115; November Geld 115,25; Brief 115,25; Dezember Geld 115,5; Brief 115,75; Januar Geld 115,75; Brief 115,75; Februar Geld 115,75; Brief 116; März Geld 116; Brief 116,25; April Geld 116,75; Brief 116,75; Tendenz: schwächer. Blei: Mai Geld 51; Brief 51,50; Juni Geld 51,25; Brief 51,50; Juli bezahlt 51,75; Geld 51,50; Brief 51,75; August Geld 51,75; Brief 52; Oktober Geld 52; Brief 52,25; November Geld 52; Brief 52,5; Dezember Geld 52,25; Brief 52,5; Januar Geld 52,25; Brief 52,5; Februar Geld 52,25; Brief 52,5; März Geld 52,50; Brief 52,75; April Geld 52,50; Brief 52,75; Tendenz: stetig. Zink: Mai Geld 58,75; Brief 59,50; Juni Geld 58,50; Brief 59; Juli Geld 58,25; Brief 59; August Geld 58,25; Brief 58,75; September Geld 58,25; Brief 58,75; Oktober Geld 58,25; Brief 58,75; November Geld 58,25; Brief 58,75; Dezember Geld 58,25; Brief 58,75; Januar Geld 58,5; Brief 58,75; Februar Geld 58,5; Brief 58,75, März Geld 58,5; Brief 58,75; April Geld 58,5; Brief 58,75; Tendenz: schwächer.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 13. Mai. (Tel.) Loko 17,13.

tu **Bremen**, 13. Mai. (Tel.) Terminanfangskurse: Mai 16,24—16,32; Juli 16,54—16,58; September 16,70—16,76; Oktober 16,85—16,86; Dezember 17,01—17,05; Januar 17,03—17,06; März 17,22—17,26. Tendenz ruhig, aber stetig.

tu **Liverpool**, 13. Mai. (Tel.) Eröffnung: Mai 8,35; Juli 8,43—8,45; Oktober 8,51—8,52; Dezember —; Januar 8,57—8,58; März 8,63. Tendenz ruhig.

Viehmärkte.

Viehmarkt in Burgsteinfurt.

Der Viehmarkt am Donnerstag war wie folgt beschickt: 84 Pferde, 2 Fohlen, 88 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 1518 Ferkel, 2 Schafe. Pferde erzielten 1. Sorte bis 700, 2. Sorte 500—575 RM., 1½jährige Fohlen 400—475, ½jährige Fohlen 200—250 RM. Handel schleppend. Tragende Kühe kosteten 350—450, tragende Rinder 250—400 Mk. Handel langsam; in Weidevieh lebhaft. Tragende Schweine erzielten 80—90—100 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht; einzelne Tiere über Notierung. Ferkel brachten 35—40 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Trotz lebhafter Nachfrage verblieb noch ein geringer Überstand; vermutlich eine Folge des großen Auftriebes. Der nächste Markt findet Donnerstag, den 2. Juni 1927 statt.

Hamburger Schweinemarkt.

tu **Hamburg**, 13. Mai. (Tel.) Auftrieb: 5015 Schweine, Tendenz lebhaft. Preise a) 53—54; b) 53—54; c) 53—54; d) 47—52; Sauen 44—50.

Handelsnachrichten.

Warnung vor einem Aktienschwindler.

Im Inseratenteil der Nr. 469 des M. A. vom 10. Mai bietet ein G. Möller, Osnabrück, Langestraße 40a, 200 000 Mark Aktien der Hickstein-Werke A.-G. Magdeburg von je 20 Mark zum Preise von je 25 Mark pro Aktie an mit der Maßgabe, daß diese nach kurzer Zeit mit einem Aufgeld von 10 Mark zurückgekauft würden. Die Zahlungen sollten an die Osnabrücker Bank erfolgen. — Wie uns von der Osnabrücker Bank mitteilt, handelt es sich hier um ein Schwindelmanöver. Die Anzeige ist ohne Willen und Wissen der Bank aufgegeben. Wir warnen unsere Leser vor einer Geschäftsverbindung mit dem erwähnten Möller. Die Kriminalpolizei ist angewiesen worden, die Verhaftung Möllers durchzuführen.

Theater der Stadt Münster.

Die verkaufte Braut.

Komische Oper von Smetana.

Münster, 13. Mai.

„Die verkaufte Braut" gehört zu den wenigen komischen Opern, die wir besitzen. Um so mehr hat man ihr Erscheinen im Theater der Stadt Münster begrüßt. Sie gehört auch zu den Opern, die ihrer Wirkung immer sicher sind durch die natürliche Schönheit der Musik. Ohne anspruchsvoll zu sein in bezug auf Erfindung und Ausmalung der Charakteristik, ohne große dramatische Lebendigkeit und auch ohne den Humor eines Lortzingschen Lustspieles, ist die Musik doch stets gefällig und flüssig in der Ouvertüre, außerordentlich farbig und reizvoll. Smetana bleibt stets musikalisch feinfühlend, meidet alles Unwahre und Gekünstelte und hat somit ein Anrecht darauf, zu den sympathischesten Lustspielkomponisten gezählt zu werden. Man hat seine „verkaufte Braut" mit Mozarts „Figaro" verglichen und damit beiden Werken unrecht getan. Smetanas national-böhmische Färbung und Mozarts Geist haben nichts miteinander gemeinsam. Wohl aber erscheint Smetana nicht selten in Mozarts Gewande. Manche Ausdrucksformen und Wendungen erinnern stark an Mozarts Vorbild. Auch Schubert und Lortzing schauen nicht selten durch die Zeilen der Partitur. Doch bleibt die natürliche und musikfrohe Schönheit der Oper davon gänzlich unberührt.

Unter der musikalischen Leitung Fritz Kaltenborn bekam die Partitur viel Temperament, aber zu wenig von der notwendigen Feinheit, die ihr gebührt. Durchweg spielte das Orchester zu dick, so daß die Bühne oft unverständlich blieb. Für die Regie zeichnete als Gast Kurt Rhoenegg-Ruzicka. Eine einmalige Leistung darf nicht Maßstab sein für Begabung und Können. Doch stimmte es bedenklich, daß die Regie sich die Gelegenheit entgehen ließ, mehr Originalität und Frische der Auffassung zu zeigen. Was man sah, war die typische Aufführung der kleinen Bühne, der höchstens die Bilder von Karl Busch eine besondere, wenn auch nicht immer treffende, Note gaben. Es ist nicht angängig, immer von neuen auf gewisse Langweiligkeiten des Chores hinzuweisen. Aber ein neuer Spielleiter hätte nicht versäumen dürfen, die festgefrorenen Bewegungen durch die Wärme eigenen Lebens aufzutauen. So waren Auftreten und Abgang immer von dergleichen Monotonie. Man weiß immer schon vorher, wie sich die Bewegung gestalten wird. Der Unfug des Trinkens aus leeren Bechern, die man vorher gedankenlos in der Luft herumschwenkte, gehört nicht einmal zu den schlimmsten Unarten einer unaufmerksamen Regie. Im ganzen genommen, war die Oper zu sehr als Operette, stellenweise als Schwank aufgefaßt, ganz und gar nicht im Geiste dieser vornehmen melodiösen Musik. Dieser Wenzel, den Werner Schnicke nach Angabe getreulich durchspielte, soll wohl ein Trottel, aber kein Zirkusklown sein. Seine Verzerrungen blieben sogar auf das Publikum ohne Wirkung. Aber von den Solisten ist viel gutes zu rühmen. Hilde Sinnek, die besser singt als spielt, ließ als Marie ihren Fortgang von Münster von neuem bedauern. Ihrer Nachfolgerin wird es schwer werden, sich die Herzen der Gesangsfreunde in Münster in demselben Maße zu erwerben. Josef Berzé als Hans, nach langer Krankheit zum erstenmal wieder auf der Bühne, hat die ganze Schönheit seines immer gern gehörten lyrischen Tenors in der Höhe noch nicht wiedererlangt. Josef Grimberg gab dem Kezal eine markante und wirksame Rolle. Willy Auerbach mußte seine Partie als Spirinal wieder zu guten und originellen Einfällen. Friedel Beckmanns war als Esmeralda eine gute Erscheinung. Die Tänze eines Teiles der Tanzgruppe unter Jens Keith, vor allem mit Aino Siimola, gehörten zu den schönsten und wirkungsvollsten Leistungen des Abends. Gesanglich gab es, bis auf einige Ausnahmen, viel Schönheit auf der Bühne.

Jedenfalls wird die „verkaufte Braut" noch eine Reihe verkaufter Häuser bringen. — — —

*

In einer Besprechung mit der Theaterleitung wurde bekanntgegeben, daß man für die kommende Spielzeit auf die weitere Mitarbeit Dr. Königs, des ersten Spielleiters des Schauspieles, verzichten wolle. Es kann nicht Aufgabe der Kritik sein, allen Gründen für die Handlungsweise eines Intendanten nach zu spüren. Sie hat sich nicht mit unbekannten Ursachen, sondern mit Tatsachen zu beschäftigen. Für das Publikum wie für die Kritik erscheint der Wechsel in der Leitung natürlich bedauerlich, denn es ist im vergangenen Spieljahre mit hoher Genugtuung anerkannt worden, daß gerade das Schauspiel unter der Hand Dr. Königs in außerordentlich geschliffener Form erschienen ist. Die allerdings nicht zahlreichen Schauspiele, die auf die Bühne gebracht sind, waren durchweg von einer Qualität, die man nicht leicht in einem Provinztheater vorfinden wird. Angesichts dieser Tatsache, wird man einerseits das Bedauern der Theaterbesucher über den Fortgang Dr. Königs verstehen, anderseits aber auch das Vertrauen haben müssen, daß die Intendanz nicht ohne Grund und Ueberlegung sich zu einem Schritt verleiten läßt, der nach außen hin nicht ohne weiteres verständlich erscheint.

Rudolf Predeek.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse sind in Prozenten des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

Deutsche Staatsanleihen	12. 5	13. 5.
Abl.-Schuld f.	320	320
dto. II	321	321
6% Wertb. 1923	9.5	9
Abl.-Sch. neu	20.5	18
5% R.-Anl. 27	90	90
Schutzgebiet	11.3	11.8
Westl. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	12	12
6% F.-G.-Anl. 25	104	104
7% dto. 26	10	10
7% G.-Pfandbr	102	102
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	144	133
Nd.-Südam.-Dam.	234	204
Hansa-Dampf.	220	209
Nordd. Lloyd	146	136
Vereinigte Elbe	85½	67
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	161	115
Berl. Handelsg.	258	243
Commerzbank	199	186
Darmst. Bank	257	230
Deutsche Bank	177	169
Disconto	173	16
Dresdner Bank	185	168
Oesterr. Bank	107	107
Reichsbank	170	167
**Brauerei-

Damenstrümpfe Seidengriff, feinfädige Qualitäten in vielen Farben 1.10 **85 ₰**

Damenstrümpfe Baumwolle, dichte Qualität, schwarz und farbig 0.60 0.45 **38 ₰**

Damenstrümpfe Seidenflor, in modernen Farben . . . . . 1.25 **95 ₰**

Damen-Strümpfe Kunstseide und künstliche Waschseide . . . . . 1.95 1.75 **95 ₰**

Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide, feinfädige Qualität, in modernen Farben 3.75 **2.95**

Kinder-Söckchen farbig, uni und mit buntem Wollrand . . . . . Größe 1 **45 ₰**
Jede weitere Größe 5—10 Pfg. mehr.

Herren-Socken Baumwolle, Mako u. Seidenflor, uni und Jacquard . 0.85 0.60 **48 ₰**

Herren-Socken Seidenflor, reine Wolle und Mako in neuen Mustern . . 2.35 1.45 **95 ₰**

Pagen-Strümpfe mit apartem Ringel-Umschlagrand . . . . . Größe 3 **95 ₰**
Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.

Hertz & Co

Qualitäts-Angebote

wie immer etwas

Besonderes!

Anzug-Kammgarne 145/150 cm breit, hell- und mittelfarbig, für Sommeranzüge auch zum Durchtragen geeignet 18.75 16.50 13.80 **9.80**

Hosenstreifen 145/150 cm breit, vorzügliche Qualitäten 15.50 12.90 9.80 **8.75**

Anzugstoffe 145/150 cm br. englisch gemustert, f. Knaben- u. Burschenanzüg. 5.50 4.90 2.95 **2.45**

Damen-Taghemd aus gutem Hemdentuch, mit breiter Festonspitze garniert 1.95 1.50 **1.25**

Damen-Nachthemd Bubiform, aus feinem Wäschestoff mit farbigem Besatz . . 5.75 4.25 **3.50**

Prinzeßrock teils mit Köppel teils mit Valenciennesspitze und Einsatz garniert . . 4.25 3.45 **2.25**

Unterkleid aus gutem Seidentrikot, in modernen Farben, teils mit Valenciennesspitze 4.25 3.90 **2.60**

Unterkleider und Hemdhosen aus feinem Milanaiseatrikot mit sonöner Spitze verarbeitet, in neuen Farben 6.75 **4.50**

Schlüpfer aus Seidentrikot, in vielen Farben 2.75 1.95 **1.60**

Außergewöhnliches Angebot

in

Strümpfen

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz und farbig 0.48 **0.25**

Damenstrümpfe Mako-Imitat, meliert **0.75**

Damenstrümpfe Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig **0.95**

Damenstrümpfe Kunstseide, Ia Qualität, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben **0.95**

Damenstrümpfe prima Mako, schwarz und farbig **1.20**

Damenstrümpfe künstliche Seide, in großer Farbenauswahl . . . **1.45**

Damenstrümpfe Waschseide, moderne Farben, sehr haltbar . . . **1.70**

Damenstrümpfe Seide, platt., mit Laufmasche, moderne Farben **2.50**

Damenstrümpfe Bembergseide, hervorragende Qualität, großes Farbensortiment **2.95**

Herren-Socken Baumwolle, grau, für empfindliche Füße . . . **0.25**

Herren-Socken prima Qualität, wollhaltig **0.65**

Herren-Socken reine Wolle, naturfarbig **0.98**

Kinder-Kniestrümpfe mit Ringelrand . . . . . Größe 3 **0.70**

Kinder-Kniestrümpfe mit Wollrand . . . . . Größe 3 **0.95**

Kinder-Söckchen mit Wollrand, zum Aussuchen. Größe 1 . . . **0.30**
Jede weitere Größe + 5 Pfg

Trikotagen

Damen-Hemdchen gewirkt, weiß **0.32**

Damen-Schlupfhosen Baumwolle, gute Qualität **0.65**

Damen-Hemdhosen gewirkt, hellfarbig, Windelform **0.95**

Damen-Schlupfhosen Kunstseide, in größter Auswahl **1.45**

Damen-Prinzeßrock Ia Kunstseide **1.95**

Damen-Schlupfhosen Ia Atlastrikot **2.95**

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle, Ia Qualität **0.50**

Kinder-Hemdchosen gewirkt, weiß, Größe 60 . . . . . **0.75**

Herren-Netzjacken mit Banddurchzug **0.75**

Herren-Hosen Makoimitat, Ia Qualität, Größe 4 . . . . . **1.50**

Herren-Hosen Kniejasson, Makoimitat, Größe 4 . . . . . **2.10**

Herren-Einsatzhemde in hübschen Dessins, Größe 4 . . . . . **1.45**

Herren-Hemden Makoimitat, haltbare Qualität, Größe 4 . . . **1.45**

Herren-Hemdhosen Knie asson, Makoimitat, ohne Arm, Größe 4 . . **2.25**

Herren-Garnitur Jacke und Hose, Ia Qualität **2.95**

J. M. Feibes

Münster i. W. **Salzstraße 3-4**

Verding.

Die Lieferung der Materialien und die Ausführung der Arbeiten zum Bau von 240 Meter Schmutzwasserkanal und 270 Meter Regenwasserkanal in der Roxeler Straße wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Angebotsformulare und Bedingungen für die Bauausführung sind gegen Erstattung der Druckkosten im Betrage von 3 Mark auf Zimmer 309 des Stadthauses (Städtisch Tiefbauamt) erhältlich. Die Zeichnungen für die Bauausführung können daselbst jederzeit während der Dienststunden eingesehen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt bis zum 23. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Zu diesem Termin findet ihre Öffnung auf Zimmer 309 des Stadthauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt.

Münster i. W. den 10. Mai 1927. s2522

Der Magistrat.

Fernsprechanschluß Amt, z. Haustelephon, abzugeben. * Näh. Geschäftsstelle.

Hausfrau sucht für ihre **Hausangestellte**, ev., 26 Jahre, sehr brav, von hier, Temperament, hier noch unbekannt, eine **passende Kollegin** zum Umgang an Sonntagsnachmittagen. Offert. unt. R R 1575 an die Geschst. *

Tenniszirkel sucht für Mittwochs u. Sonntagsnachmittags noch Spieler(in), keine Anfänger. Offert. unt. C C 1227 an Geschst. *

Kleine oder mittlere Gießerei sofort zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu übernehmen gesucht. Angebote erbet. unt R R 5226 an die Geschäftsstelle. (b5678)

100 Quadratruten Gartenland in der Nähe des Schützenhofes zu verkaufen. Off. unter K K 1197 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. f2275

— Ankreicher! — In ein. aufblühend. Ort des Münsterlandes kann kath. jg. Mann ein besteh. Geschäft wegen Krankheit des Inh. sofort übernehmen. Inhaber kann auf Wunsch noch mit tätig sein. Offert. u. L M 1217 an die Geschäftsstelle. *

In der Altstadt verkaufe mein * **Wohnhaus**, gute Mietseinnahme, für 12—13 000 Mark. Anzahlung 3—5000 Mk. Offert. unt. G H 1213 an die Geschäftsstelle.

2. oder 3-Familienhaus zu kaufen gesucht. Offert. unt. F G 1212 an die Geschäftsstelle. *

Nächste Nähe Münsters **Einfamilienhaus** mit ca. 300 Ruten Garten, 11 Zimmern, für 17 000 Mark bei kleiner Anzahlung zu verkauf. Offert. unt. E F 1211 an die Geschäftsstelle. *

Jungem strebsamen **— Ankreicher —** ist Gelegenheit geboten, in kl. Geschäft mit guter Kundschaft (kein Laden) zu übernehmen. Angebote sind zu richt. an die Agentur des Münster. Anz., **Rödiger**, in **Dülmen**. s2520)

G. Schrage

Gegr. 1823 **Fleischwarenfabrik** Gegr. 1823

Münster i. W.

Telgterstraße 19-21 *Fernruf 3600—3603*

empfiehlt:

Gefrierfleisch von besten argentinischen Mastochsen

Suppenknochen	Pfd.	0.10
Stückchenfleisch	„	0.50
Suppenfleisch	Pfd.	0.60—0.70
Bratenfleisch	Pfd.	0.70—0.80
Gehacktes Fleisch	Pfd.	0.85
Schieres Fleisch	„	1.00
Roastbeef, ohne Knochen	„	1.10

Gefrierfleisch von vorzüglichen argentinischen Masthammeln

Ragoutfleisch	Pfd.	0.70
Hammelrücken	„	0.90
Hammelbraten, gerollt, ohne Knochen	„	1.00
Hammelkeule, gerollt, ohne Knochen	„	1.10

Frisches Fleisch von feinsten Milchkälbern

Kalbshaxel	Pfd.	0.70
Ragoutfleisch	„	1.00
Kalbsbraten, gerollt, ohne Knochen	„	1.40

Feinen Aufschnitt

Pökelbrust, Rauchfleisch, gekochter u. roher Schinken, kaltes Roastbeef, kalter Kalbs- und Schweinebraten, verschiedene Rouladen u. Pasteten, Zervelatwurst, Schinkenplockwurst, sowie sämtliche Wurstsorten.

Gemischten Aufschnitt ¼ Pfd. 0.40—0.75 ℳ

Frisches Fleisch von westfäl. Schweinen

Kleinfleisch	Pfd.	0.30
Nackenstück, gerollt, ohne Knochen	„	1.35
Filetstück, gerollt, ohne Knochen	„	1.40
Schweinebraten, gerollt, ohne Knochen	„	1.40
Kasseler Rippespeer, gerollt, ohne Knochen	„	1.60
Saucischen	„	1.60

Fertig für die Pfanne

Gehacktes Schweinekotelett	Stück	0.30
Gehacktes Kalbskotelett	„	0.30
Rindsrouladen	„	0.30
Schweinsroulade	„	0.35

Würstchen	Paar	0.30
Sülzkoteletten	Stück	0.50
Sülze	Pfd.	0.60
Mettwurst zum Kochen	„	0.75
Mettwurst, Braunschweiger Art	„	1.40
Mettwurst, rein Schweinefleisch	„	1.80
Plockwurst I, harte Ware	„	1.80
Plockwurst II, harte Ware	„	1.50
Rinderfett in 1 Pfundpaketen	„	0.50
Flomenschmalz in 1 Pfundpaketen	„	1.00

Eigene Gefrier- und Kühlhäuser.

Erstes u. ältestes Geschäft der Fleischwarenbranche am Platze

Kaffee-Restaurant „Zur Schleuse", Inh. Caspar Barfuß.

Samstag, den 14. Mai, ab 7 Uhr

Großer Frühlingsball

Es ladet freundlichst ein s2545t

der Kegelklub „Hol di drup von 1921".

Speise-Kartoffeln.

Eine Ladung prima gelbfl. Industrie per Zentner Mk. 7.50 ab Lager.

Krukenkamp, Hammerstraße. f2298t

Erfahrener Buchhalter

erste Arbeitskraft, durchaus vertraut mit doppelt. amerik. u. Durchschreibe Buchf., firm im Abschluß sucht zum 1. Juli ds. Jahres **Stellung.** *g

Angebote unter **W W 1578** an die Geschäfsst. d. Ztg. erbeten.

Prima Existenz

Hervorragende Neuheit! fl

Generalvertretung eines patentierten Spielapparates ohne Geldeinwurf, konkurrenzlos, für sämtliche Gaststätten, hohen Verdienst bringend, daher leicht verkäuflich, ist für größeren Bezirk zu vergeben. Herren, die bei hohem Verdienst Reisend ein stellen u. kleines Lager unterhalten können, richten Angebote und **K. A. U. 3** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Damenstrumpf billiger Tanzgutschein

Steppdecke ca. 140/200 haltbarer Kattunbezug, gute Füllung . **6.90**

Steppdecke extra weiche Füllung mit gutem Satinbezug, einfarbig und bunt, vollgroß **10.00**

Steppdecke gute weiche Wollfüllung mit einfarb. Satin und bestem Spiegeleinsatz **14.50**

Steppdecke 160/210, prima reiner Wollfüllung, bester Glanzatlasbezug, in vielen Farben **26.50**

Daunen-Steppdecke geblümt u. unifarbig, ca. 160/200 mit bester weißer Daunenfüllung, garantiert federdicht 65.— 70.— **55.00**

Bootskissen in reicher Auswahl . . . . von **7.50** an

Korbsesselgarnituren dreiteilig **3.50**

WOLFF & CO

Teppichhaus, Salzstr. 24, I — im Hause Café Grotemeyer

Eigene Fabrikation

Elegante

Maßanfertigung

in

Herren u. Damen-Garderobe

liefert bei bequemen s2523y

Ratenzahlungen

unter Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung

Bekleidungs-Vertriebs-Zentrale

Inh. **Josef Feder**

Hamburger Straße 29

Kleine Anzeigen

aus Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung.

Allein-Verkauf für

Addier- und Buchungs-Maschine

(erste Weltmarke)

an rührige Fachfirma oder auch Vertreter gegen feste Rechnung eventl. auch kommissionsweise zu vergeben. f2531n

Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit Erfolge und Referenzen etc. unter R. 27 an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Wir empfehlen heute:

Frische Erdbeeren

Pfd. 1,50—2,00 Mk.

Frische Kirschen . . . . . Mk. 0,80

Frischer **Stangenspargel** Pfd. v. Mk. 0,60 an

Frischer **Blumenkohl**, schneeweiße Riesenköpfe, Kopf von Mk 0,70 an.

Frische **Gurken**, Stück 0,50—0,60 Mk.

Frischer Ananas

Pfd. Mk. 1,60.

Kopfsalat. — Neue Kartoffeln.

Frische **Tomaten**, Pfd. Mk. 1,10.

Konserven

Ia. Qualitäten.

Reineclauden	2	Pfd. Mk.	1,—
Pflaumen	2	„ „	0,75
Ananas	2	„ „	1,75
Leipziger Allerlei	2	„ „	0,70
Junge Erbsen m. Karotten	2	„ „	0,70
Junge Schnittbohnen	2	„ „	0,55

Apfelsinen, prima vollsaftige Früchte. 10, 12, 14, 20 Stück Mk. 1,—.

Feigen 3 Pfd. Mk. 1,—. f2297t

Cl. Krukenkamp & Söhne

Obst- und Südfrüchte-Import u. Großhandlung.

Wienert für Verrenkungen

ist **Montags** von 10—1 Uhr Gasthaus **Wiedau, Martenplatz in Münster.** Telephon 486. **Freitags** von 2—5 Uhr Gasth. **Hertling in Rheine** Münsterstr. zu sprechen. f321x-A

Handschuhe

Ein günstiges Angebot!

Damen-Glacé mit farbiger Raupe	**4.50**
Damen-Waschleder 2 Perlm.-Knöpfe, weiß, gelb	**4.90**
Nappa-Stepper	**5.50**
Glacé-Stepper mit sparter Stulpe	**5.75**
Herren-Nappa-Stepper	**5.90**

Strümpfe

Prima Waschseide, sämtliche Modefarben	**2.50**
Bemberg-Waschseide, besonders feine Qualität.	**3.25**

Nur in den guten Qualitäten liegt der billige Preis —

Spezialhaus

Utendorf

Drubbel Nr. 19

Schirme, Spazierstöcke in bekannt großer Auswahl

†

Das Jahres-Seelenamt

für den Kaufmann

Herrn Heinr. Kaiser

findet am Montag, den 16. Mai, vorm. 9 Uhr in der St.-Josephskirche statt. *y

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Catharina Mühlenbein

findet am Montag, den 16. Mai 1927, morgens 1/2 9 Uhr in der St. Josephs-Kirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. *w

„Münst. Anzeiger"

von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

10 000 Mark

Von einem Geschäftsinhaber mit einem monatlichen Umsatz von 6000 Mk. sucht auf ein schuldenfreies, großes Geschäftshaus obengenannte Summe als Hypothek. Vermittler verbeten. h5708y

Offerten unter **F G 5237** an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

M. G.-V. „Philodia"

gegr. 1855

feiert am **Sonntag, d. 15. Mai 1927** i. Restaurant **Scheiper** sein diesjähr.

Maifest

verbunden mit **Konzert, Preiskegeln** und **Verlosung.**

Abends 7 großer **Festball.**

Ehren- und passive Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

f2286w

Das Ideal der Frau

sind

Seru-Strümpfe

aus

Bembergseide!

Vergleichen Sie und Sie werden nur meine bewährten Qualitäten tragen!

Bemberg-Waschseide

unübertroffenes Farbensortiment. Nur die feinsten Qual. 5.90 5.50 4.50 3.50 — **2.95**

Der echte GBL **Dollarstrumpf** Allerbeste Bembergseide **4.20** Alleinverkauf für Münster

Seidenflor

nur das edelste Material. Meine bewährten Qualitäten! 4.50, 3.50, 2.75, 2.— — **1.50**

Herren-Strümpfe

— die große Mode —

in allen neuzeitlichen Musterungen.

Sportstrümpfe für Dam. u. Herren | **Herrensocken** in all. Modearten

Kinderstrümpfe und Söckchen in allen Größen und Musterungen **zu bekannt billigen Preisen**

Selma Ruhr

Spezial-Geschäft höchstklassiger Strümpfe

Damenwäsche, Strickmoden

Babykonfektion f22733

Bahnhofstr. 2 Wickinghaus

Telef. 302 **Münster i. W.** Telef. 302

Prompter Versand nach auswärts



Ja

empfehlen unsere gepflegten Räume für Hochzeits-, Liebes- und Verlobungsfeiern

E. KRAHN

MÜNSTER Bispinghof 33 RUF 1043

Tochter e. Betriebsl., kath., 33 J., jugendfrisch, mit 4000 Mark sofortig. Barvermögen und vollständ. Wäscheausteuer, wünscht ein. Herrn in fester Position zwecks baldiger

Heirat

kennen zu lernen. Gefl. Offert. unter C D 5234 an die Geschäftsstelle. *

Verkaufe

Baumwarps

auf dem Kettbaum geschlichtete baumwollene

Ketten.

Alfred Schräder, Greven i. W., h5715a Weberei, Schlichterei.

Leder

und **Schuhmacherbedarfsartikel** kaufen Sie am billigsten und besten im Ledergeschäft f2058)a

G. Lewenthal,

Rheine, Marktstr. 18.

Moderne f1563ga

Leihbibliothek

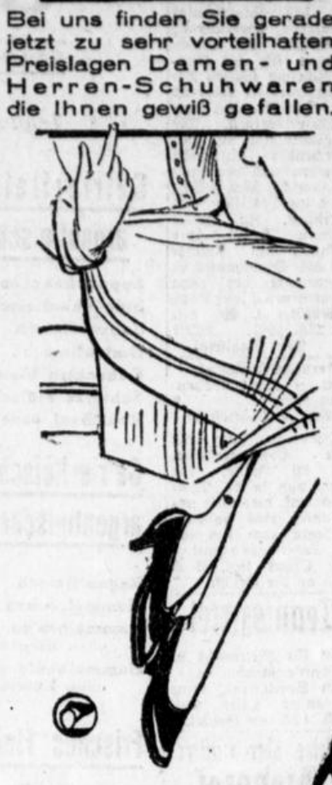
(über 6000 Bände) zu mäßigen Preisen.

Buchhandlung Aug. Greve, Münster i. W., Drubbel 5—6.

Wer stellt mir **Klavier** zwecks üben gegen Entgelt einige Stunden wöchentlich zur Verfügung? Off. unt. D D 1228 an die Geschft. *



Bei uns finden Sie gerade jetzt zu sehr vorteilhaften Preislagen Damen- und Herren-Schuhwaren die Ihnen gewiß gefallen.



Damen weiße und farbige **Leinenschuhe** entzückende Modelle, elegante Ausführung, L. XV. u. Blockabsatz nur 6.75, **5.90**

Weshalb

nicht elegante Sommerschuhe, die billig sind?

Damen-Spangen-Gummizugschuhe mod., halbrunde Form, beliebter Schnitt, bequemer Blockabsatz 6.50	5.90
Dam.-Lack-Spangen-Gummizugschuhe moderne Form, hübsche Verzierung 7.90	6.75
Dam. braune Spang.-Gummizugschuhe spitze und halbrunde eleg. Form, LXVu. Blockabs. 9.75	7.90
Damen graue Spangen hochmod., halbspitze Form, Modefarbe, L. XV. Lederabsatz	9.75
Damen imit. Kroko- und Eidechsspangen hübsche Modelle, letzte Neuheit L. XV. Abs. 14.50	11.90
Damen echte Nubuk-Sp.-Gummizugsch. grau und schwarz, eleg. Form, L. XV. flach. Absatz	11.90
Silbergraue Spang.-Schuhe mit imit. Eidechs-Bordüre und Komteßabsatz . . .	12.50
Damen-Spangen mittebeige, m. hellbeiger Eidechs-Garnitur. L. XV. Absatz 14.50	12.50

Herren schwarze u. braune Halbschuhe hochmoderne, spitze und runde Formen, weiß gedoppelt 9.75	8.50
Herren-Lack-Halbschuhe halbspitze, neueste Form, elegant, weiß gedoppelt .	11.90
Herren-Lack-Halbschuhe elegante, spitze Form, mit schwarz-grauen Wildledereinsätzen	12.75
Herren schwarze Halbschuhe hochmodern, mit grauer Eidechsgarnitur, vornehme Ausführung 16.50	14.50
Herren braune Halbschuhe weiß gedoppelt, elegante halbrunde Form . . 12.50	10.50
Herren braune Boxcalf-Halbschuhe Rahmenarbeit, sehr billig	14.50
Herren braune Halbschuhe Ia Boxcalf, mit entzückenden Einsätzen	16.50
Herren braune Halbschuhe Ia Boxcalf, b. Rahmenarb., sehr eleg. Formen, Marke Mercedes	18.50

Gebr. Enk

SCHUH - GROSSVERTRIEB

Nur noch 2 Tage

gebe ich auf meine bekannt vorzüglichen

Qualitäts-Zigarren 10 und 15% Rabatt

Nutzen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit aus.

Zigarrenhaus

Wilh. Jablonski

Münster. Telephon 4360. f2280w

Rolandshof, gegenüber d. Hauptbahnhof **Prinzipalmarkt 22,** gegenüber dem Münsterischen Anzeiger

Großes Geschäftshaus

in bester Lage Münsters *y

zu verkaufen

oder mit langem Vertrag **zu vermieten.**

Hausmakler C. Burmester (R.D.M.)

Krummer Timpen 6 Sprechzeit 4—7 Uhr



Habe eine große Auswahl prima hochtragender

Kühe und Rinder

in meinen Stallungen *y

Schlachthofrestaurant Kanalstr. 49

zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf stehen.

Albert Gumprich

Kanalstraße 20 Telefon 1037

Kath. Frauen- u. Mütter-Verein St. Joseph.

†

Unser Mitglied Frau **Maria Müller,** Hägerstr. 8, ist gestorben. Die Beerdigung findet statt Samstag 4 Uhr, das Seelenamt Samstag 9 Uhr, wozu alle Mitglieder frdl. einladet

Druffel, Pfarrer. *a

Verein kath. Frauen u. Mütter Hl. Kreuz.

†

Unser Mitglied Frau **Franziska Hausz** (Finkenstr. 7) ist gestorben. Die Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr, das Seelenamt Montag morgen 8 Uhr, wozu freundlichst einladet f2303a

Boemer, Pfarrer.



Tragen Sie einen modernen Regenmantel dann lacht der Himmel

Er lacht schon aus Gegensätzlichkeit. Man weiß ja, daß es nur dann regnet, wenn man den Regenschirm zu Hause gelassen hat ◆ Ein Regenmantel ist aber kein Regenschirm und so ungern man den letzteren mitnimmt, so gern trägt man den ersteren ◆ Der moderne, herrenmäßig geschneiderte imprägnierte Mantel ist ausserordentlich schick u. kleidsam und das schönste bei ihm ist, daß er bei Sonnenschein ebenso gut aussieht wie er bei Regenwetter nützt ◆ Es fragt sich jetzt nur noch, wo einen eleganten Regenmantel in guter Qualität und wohlfeil einkaufen? Da dürfte es eigentlich keine Ueberlegung geben, doch selbstverständlich bei ◆

Friedrich Krüger

Münster i. W. Alter Fischmarkt 11/13

Größtes Spezialhaus dieser Art am Platze, wohl in ganz Westfalen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwager u. Onkel, den

Bäckermeister

Alex Elshoff

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb im Alter von 55 Jahren, zwar unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, nachdem er noch am Sonntag vorher die hl. Sakramente empfangen hatte.

Um stille Teilnahme und um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Nordwalde, Hembergen, den 12. Mai 1927.

Die Beerdigung, wozu freundlich eingeladen wird, findet statt am Montag, den 16. Mai, morgens 9 Uhr, gleich darauf ist das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. *z

Nachruf.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 2 3/4 Uhr an den Folgen einer langjährigen, schweren inneren Krankheit der

Hochwürdige Herr

Wilhelm Köster

Pfarrer von Walsum ernannter Pfarrer und Probst von Billerbeck

Geboren am 3. April 1869 wirkte der Verstorbene seit 13 Jahren in unermüdlichem Eifer inmitten seiner Pfarrkinder. Er war ein Priester nach dem Herzen Gottes, ein wahrhaft guter Hirt der ihm anvertrauten Herde, ein treusorgender Vater seiner Gemeinde.

Sein Andenken und Wirken ist in die Geschichte Walsums tief eingeschrieben und wird der Pfarrgemeinde unvergeßlich bleiben

Walsum, den 12. Mai 1927.

In tiefer Trauer

Seller, Kaplan

Der Kirchenvorstand.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, den 14. Mai, 9 3/4 Uhr Einsegnung und Abholung der Leiche von der Pastorat. s2533z

Nachruf.

Am 8. Mai starb im Franziskus-Hospital zu St. Mauritz im 63. Lebensjahre

Fräulein h5722fi

Gertrud Schräder

Lehrerin an der Martinischule hierselbst.

Sie erhielt ihre Vorbildung im Lehrerinnen-Seminar zu Münster. Nach vierjähriger segensreicher Tätigkeit in Olfen wurde sie an die Martinischule in Münster berufen. Fast 32 Jahre wirkte sie hier in treuester Pflichterfüllung mit völliger Hingabe an ihren Beruf. Sie war eine Lehrerin von tiefer Religiosität, vorbildlicher Treue und opferwilligster Hilfsbereitschaft.

In der Pfarre St. Martini wird ihr selbstloses Wirken unvergeßlich sein.

Die Pfarrgeistlichkeit von St. Martini. **Die Lehrer u. Lehrerinnen der Martinischule.**

Maßanzüge!

nur erstklassige reinw. moderne Stoffe. Sorgfältigste Verarbeitung

Garantiert guter Sitz. f2462)

Preislage Mark 115.— bis Mark 145.—

Reichhaltiges Stofflager.

Zahlbar in 4—5 Monatsraten.

Bekleidungshaus Hans Pelka

Woldeckerstraße 84, gegenüber der Overbergschul

Habe mich in

Rheine als Rechtsanwal

niedergelassen und bin beim Amtsgericht Rheine zugelassen.

Mein Büro befindet sich Am Bahnhof 3.

f2529fi **A. Wolf,** Rechtsanwa

Deutsche, schätzt deutsche Kunst! Kommt zur Emelka-Festspiel-Woche

Der Student von Prag

Aus der Stadt.

Münster, 13. Mai.

A. **Ehemaliges Westf. Fuhart.-Regt. Nr. 7** hat am 2., 3. und 4. Juli eine Wiedersehensfeier in Köln. Hierbei Enthüllung des Garnison-Kriegerdenkmals und der Erinnerungstafel des Regiments. Anmeldungen erbeten für Offiziere an Kamerad Major a. D. Pulkowski, Köln-Marienburg; für Unteroffiziere und Mannschaften an Kamerad Herm. Schmidt, Köln, Apostelnstraße 19.

○ **Wieder unmittelbare Schnellzugsverbindung Münster—Berlin!**

Wie bereits mitgeteilt, wird die Reichsbahnhauptverwaltung, den langjährigen Bemühungen der Industrie- und Handelskammer Münster nachgebend, vom diesjährigen Sommerfahrplan an wieder Kurswagen 1., 2. und 3. Klasse und einen Schlafwagen zwischen Münster und Berlin verkehren lassen. Der Zug fährt erstmalig in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai von Münster nach Berlin und in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai erstmalig von Berlin nach Münster. Die Züge stellen bekanntlich eine Nachtverbindung dar, und zwar fährt der Zug von Münster um 0.26 (alte Zeit: 12,26 nachts), um in Berlin-Friedrichstraße 7,29 einzutreffen, während der Gegenzug um 21,49 (alte Zeit: 9,49 abends) von Berlin Friedrichstraße abfährt und um 5,10 morgens in Münster eintrifft. Außerdem vermitteln die über Recklinghausen—Buer—Gladbeck nach Oberhausen geführten Züge in Oberhausen außerordentlich gute Anschlüsse nach Süddeutschland.

○ **Das Zeugnis der mittleren Reife bei landwirtschaftlichen Fachschulen.**

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem auf Grund von Richtlinien des Reichsinnenministers herausgegebenen Runderlaß des Preußischen Landwirtschaftsministers entnimmt, hat dieser hinsichtlich der Fachschulen des Bereichs des Landwirtschaftsministeriums u. a. folgendes angeordnet:

Die mittlere Reife wird vermittelt durch das Schlußzeugnis von:

1. landwirtschaftlichen und zweckverwandten Fachschulen, die Volksschulbildung und mindestens zweijährige Berufspraxis voraussetzen, einen mindestens zweijährigen Lehrgang mit vollem Tagesunterricht haben und eine in sich geschlossene berufliche Bildung vermitteln. Sie müssen ein bestimmtes Maß fachlich-theoretischer Bildung geben, wie es für die gehobenen Berufe erforderlich ist;

2. landwirtschaftlichen und zweckverwandten Fachschulen, die Volksschulbildung voraussetzen und in einem mindestens dreijährigen Lehrgang mit vollem Tagesunterricht eine in sich abgeschlossene Berufsbildung auf Grund eines überwiegend fachlich-theoretischen und allgemein bildenden Unterrichts vermitteln. Für besonders begabte und auch im übrigen geeignete Schüler kann der Eintritt in die Fachschulen schon nach Vollendung des 7. Volksschulpflichtjahres gestattet werden.

Das Schlußzeugnis solcher landwirtschaftlicher und zweckverwandter Fachschulen, die als Vorbildungsnachweis grundsätzlich die mittlere Reife voraussetzen, vermittelt die mittlere Reife für diejenigen Schüler, die ausnahmsweise ohne ein Zeugnis der mittleren Reife in diesen Schulen aufgenommen worden sind. — Der Minister hat sich die Verleihung der Berechtigung zur Erteilung des Zeugnisses der mittleren Reife an die Ackerbauschulen für jeden einzelnen Fall vorbehalten.

Ankauf von Auslosungsrechten belegter Anleihegläubiger durch das Reich.

Der Reichsminister der Finanzen hat entsprechend einer Entschließung des Reichstages eine Bekanntmachung über den Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten belegter Anleihegläubiger erlassen. Im Inlande wohnende deutsche Reichsangehörige, die älter als 65 Jahre sind, ein Vermögen von weniger als 10 000 Mark haben und im Kalenderjahr 1926 ein Einkommen von weniger als 3000 Mark hatten, können bis auf weiteres die Ablösungsschuld und die Auslosungsrechte, die sie als Altbesitzer von Markanleihen des Reichs zugeteilt erhalten haben, bei den Finanzämtern verkaufen. Der Kaufpreis beträgt das Fünffache des Nennwertes, nämlich 62,50 Mark für je 12,50 Mark Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld einschließlich der Auslosungsrechte. Der Höchstnennbetrag der Auslosungsrechte, den ein einzelner Gläubiger zu diesem Kurs verkaufen kann, ist 500 Mark. Dies entspricht 20 000 Mark der alten Anleihe. Der Ankauf wird vom 1. Mai dieses Jahres ab durch die Finanzämter vollzogen. Die Anleihegläubiger, die ihre Ablösungsschuld und ihre Auslosungsrechte verkaufen wollen, müssen sich zunächst bei der Polizeibehörde eine Bescheinigung über ihr Alter, ihre Reichsangehörigkeit, und ihren inländischen Wohnsitz beschaffen. Auf Grund dieser Bescheinigung können sie dann Verkaufsantrag bei dem Finanzamt, das für ihre Einkommenbesteuerung zuständig ist, stellen. Der Verkauf der Anleiheablösungsschuld und der Auslosungsrechte empfiehlt sich für Personen, die ein Einkommen von mehr als 800 Mark haben, und die auch für die Zukunft auf ein höheres Einkommen rechnen können. Für die übrigen dürfte es zweckmäßiger sein, die Ablösungsschuld zu behalten, weil sie im Falle ihrer Bedürftigkeit einen Anspruch auf eine laufende Vorzugsrente haben, deren Bezug für sie vorteilhafter ist, als der Verkauf. Anleihegläubiger, auf die die Voraussetzungen der Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen zutreffen, und die bereits auf Grund eines früheren Angebots ihre Auslosungsrechte bei einem Finanzamt zu einem niedrigeren Preise verkauft haben, erhalten den Unterschiedsbetrag zwischen dem früheren und dem durch die neue Bekanntmachung festgesetzten höheren Ankaufspreis von Amts wegen zugesandt, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **Greven**, 12. Mai. (Der Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H.) hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Zunächst gab der Rendant Georg Wilp an Hand der Bilanz einen Überblick über die Lage der Kasse. Danach ist die Geringfügigkeit des im letzten Geschäftsjahre erzielten Gewinnes (1356 Mark) auf einen Konkurs eines Schuldners zurückzuführen, da der Zinsendienst während eines Konkursverfahrens bekanntlich ruht. Es ist hierdurch ein Zinsenausfall von etwa 13 000 Mark entstanden, um welchen Betrag sich im anderen Falle der Gewinn erhöht haben würde. Die Mitgliederzahl des Vereins, die am Schlusse des Geschäftsjahres 1925: 386 betrug, hat sich im Laufe des Geschäftsjahres um 5 erhöht, so daß sie nunmehr 391 beträgt. Nach Erstattung der Berichte des Aufsichtsrats über die von ihm vorgenommene Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz sowie über die Revision des Verbandsrevisors wurde ein Antrag auf Entlastung des Vorstandes und des Rendanten angenommen. Der Reingewinn wird dem Reservefonds zugeführt, wodurch sich dieser auf rund 2000 Mark erhöht. Das Betriebskapital war bislang auf 200 000 Mark festgesetzt. Der Erhöhung auf 2 Millionen Mark wurde zugestimmt. In der Vorkriegszeit betrug die Grenze, bis zu der der Vorstand Kredite bewilligen konnte, 5000 Mark. Diese Höchstgrenze soll auch jetzt beibehalten werden. Über diesen Betrag hinaus soll der Aufsichtsrat mitbestimmen. Infolge Ablaufs der Wahlperiode scheiden statutenmäßig aus dem Vorstand aus: der Vorsitzende Julius Temming-Hanhoff und der Beisitzer Anton Winkelmann. Beide wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Für den verstorbenen Beisitzer, Bäckermeister Wienhold Bertling wurde Anstreichermeister Ludwig Beinker gewählt. Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus Anton Hollender, Heinrich Lütke-Lanfen und Bernhard Heitmann. Auch diese wurden einstimmig durch Zuruf wiedergewählt.

△ **Coesfeld**, 12. Mai. (Der Jahresbericht des staatlichen Gymnasiums) ist soeben erschienen; er wird erstattet von dem Anstaltsleiter Studiendirektor Dr. Themann, der inzwischen zur Leitung des Gymnasiums und der Aufbauschule nach Warendorf berufen worden ist. Im vergangenen Schuljahr unterrichteten an der Anstalt außer dem Direktor zwanzig Lehrkräfte, darunter drei Seminaroberlehrer vom hiesigen früheren Lehrerseminar. In 14 Klassen wurden 447 Schüler unterrichtet; davon waren 422 katholischer und 23 Schüler evangelischer Konfession, 2 Schüler waren jüdischer Religion. 194 Schüler stammten aus dem Schulorte, die übrigen waren zum größten Teil Fahrschüler. 23 Oberprimaner erhielten zu Ostern das Zeugnis der Reife; die sog. mittlere Reife haben 46 Schüler erlangt. Am Bannerwettkampf der höheren Schulen Westfalens, der in Bochum ausgetragen wurde, nahmen 7 Schüler teil; 5 von diesen errangen einen Kranz. Am realen Ersatzunterricht nahmen 28 Schüler der Mittelstufe teil. Von den Veranstaltungen der Schule wird die am hundertjährigen Todestage Beethovens unter Leitung des Musiklehrers Riedenze begangene Feier besonders hervorgehoben. Die Veranstaltung fand allgemeinen Beifall und wurde für einen größeren Kreis wiederholt. Besondere Erwähnung verdient auch der Besuch des hochw. Herrn Weihbischofs, der 320 Schülern in der Jakobikirche das Sakrament der hl. Firmung spendete und im Anschluß daran die Anstalt besuchte und mit einer längeren Ansprache beehrte. — Zu Beginn des neuen Schuljahres wird die Anstalt von 468 Schülern besucht. Es bestehen gegenwärtig 15 Klassen; voraussichtlich wird sich die Zahl der Klassen in Kürze auf 16 erhöhen, da die Teilung der Sexta notwendig geworden ist.

⁂ **Gelcher**, 13. Mai. (Totkrank aufgefunden) wurde am 10. ds. Mts. gegen Abend in einem Dickicht am Holtwicker Damm in der Gemeinde Tungerloh-Capellen ein etwa 59 Jahre alter Mann, der, wie verlautet, bereits zwei Tage an dieser Stelle gelegen hatte. Die benachrichtigte Polizei stellte an Hand der vorgefundenen Papiere fest, daß es sich um einen Schmied aus Dortmund handelt, der hier wohl auf der Durchreise gewesen ist. Der Mann war nicht in der Lage, seine Glieder irgendwie zu gebrauchen. Die Polizei schaffte den Mann zum hiesigen Krankenhause, wo er am Donnerstag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

⁂ **Westerkappeln**, 11. Mai. (Verschiedenes.) Der Stadtrat beriet in seiner Tagung den Entwurf des Haushaltsvoranschlages für 1927, der in Einnahme und Ausgabe mit 37 000 Mark abschließt. Um einen Fehlbetrag von 11 628 Mark zu decken, sollen Zuschläge von 400 Prozent zur Grundvermögensteuer und 250 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer und Gewerbeertragssteuer erhoben werden. Der Preis der Badekarten je Jahr sind für Erwachsene auf 1,50 Mark, für Schüler auf 0,75 Mark festgesetzt. Tageskarten kosten 20 Pfennig. Für die Anlage erhöhter Bürgersteige sollen einige Ladungen Piesberger Bordsteine beschafft werden. — Die hiesigen Landgemeindeverordneten setzten den Etat für 1927 in Einnahme auf 171 000 Mark fest. Was die Ausgaben anlangt, lehnt die Vertretung die Festsetzung des Voranschlages ab. Der Gemeindevorstand wird ermächtigt, nach Maßgabe des Voranschlages für 1926 ¼ an Einnahmen zu erheben und an Ausgaben zu verwenden. Die Staatsaufsichtsbehörden werden um weitgehende finanzielle Unterstützung gebeten, damit die Gemeinde nicht gezwungen wird, über die vorjährige Belastung von 330 Prozent bei den Grundvermögensteuerzuschlägen hinauszugehen. — Der Schulvorstand von der Landgemeinde Westerkappeln beriet über die Aufwendungen für die Schulen im Jahre 1927, die auf 71 296 Mark festgelegt wurden. Die Sommerferien werden in die Zeit vom 21. Juli bis zum 10. August einschließlich gelegt; die Herbstferien sollen vom 23. September bis zum 16. Oktober einschließlich dauern. Dabei sollen eine Kürzung der Weihnachtsferien um 4 Tage vorbehaltlich der Genehmigung der Behörde erfolgen.

⁂ **Alstedde** bei Ibbenbüren, 12. Mai. (Mord?) Unter dem Verdacht, seine Frau getötet und dann erhängt zu haben, wurde heute nachmittag der Schmied Moritz Brügge in Haft genommen. Vorläufig leugnet der Genannte, mit dem Tode seiner Frau etwas zu tun zu haben. Die Gegenbeweise sind für den Verhafteten jedoch sehr erdrückend. Brügge ist seit Jahren entmündigt und dem Trunke ergeben; dauernd lebte er mit seiner Familie in Unfrieden.

⁂ **Brackwede**, 12. Mai. (Ein tragischer Unglücksfall) ereignete sich im Betrieb des Kupferhammers. Der Arbeiter Bobler bereitete den Transport einer vier Zentner schweren Walze vor, die schon im Hebekran hing. Während er noch mit den Händen die Ketten ordnete, setzte sich der Kran, der durch seinen eigenen Sohn bedient wurde, in Bewegung und riß dem Bedauernswerten sämtliche Finger an beiden Händen ab. Der Sohn erlitt einen Nervenzusammenbruch. Fahrlässigkeit liegt nicht vor.

⁂ **Minden**, 10. Mai. (Großfeuer) vernichtete in Meerhof (Bezirk Minden) vier Wohnhäuser, darunter zwei große Bauernhäuser. Nur das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Als Ursache wird Brandstiftung durch spielende Kinder angenommen.

⁂ **Bielefeld**, 12. Mai. (Ein Straßenräuber) überfiel hier in einer dünn besiedelten Stadtgegend einen Kaufmann und versuchte, ihm die Geldtasche zu entreißen. Der überfallene konnte aber im Dunkel der Nacht entfliehen. Der Täter wurde gestellt.

Weihe des Kriegergedenksteins in Espel, Kreis Tecklenburg.

○ **Espel**, 8. Mai.

Nun hat auch die Bauerschaft Espel ein Kriegerdenkmal. Es ist ein mächtiger Findling, in den eine Bronzetafel eingelassen ist, die die Namen der 19 Gefallenen aus der Bauerschaft verewigt. Der Gedenkstein, ein erret. Block, umlagert von großen Findlingen, erhebt sich dort, wo sich die Straße nach Mettingen abzweigt, unter der am 30. Oktober 1871 gepflanzten Friedenseiche. Heute ist der Denkmalsplatz und die Umgebung festlich geschmückt. Die Inschriften am Ehrenbogen sind den Gefallenen gewidmet. Sie lauten: „Sie waren bereit, für Gesetz und Vaterland zu sterben", und „Fanden fern auch, hinter fremden Grenzen um're Helden ihren Ruheort, unvergänglich wird ihr Ruhm erglänzen, ihre Taten leben fort."

Um 5 Uhr, bei prächtigem Wetter, nahm die Feier ihren Anfang. Eine ungeheure Zahl von Festteilnehmern hatte sich eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Niederländischen Dankgebet, gespielt von der Recker Musikkapelle. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Louis Stüve, die zahlreich Erschienenen, vorzüglich die Herren Geistlichen, den Herrn Amtmann, den Herrn Gemeindevorsteher, die Lehrpersonen der Schule zu Espel mit ihren Kindern, die Kriegervereine Recke und Steinbeck mit ihren vier Veteranen, den Erbauer des Denkmals, Bildhauer Ludwig Hermann-Ibbenbüren und seine getreuen Mitarbeiter. Nach einem Vorspruch dreier junger Mädchen wurde die Enthüllung des Denkmals von dem Vorsitzenden des Recker Kriegervereins, P. Rumöller, vorgenommen. Böller krachten und die Musik spielte die ergreifende Weise „Ich hatt' einen Kameraden". Der Kriegerverein legte einen Kranz nieder. Die Weiherede hielt Kaplan Beldtrup, der, selbst Krieger, ergreifende Wort für die gefallenen Kameraden fand. Espeler Schulkinder sangen unter Leitung ihres Lehrers, Herrn Breker, mehrstimmig zwei wehmütig stimmende Lieder: „Morgenrot" und „Verleih' den Entschlafenen die ew'ge Ruh". — Dechant Weining gedenkt der noch lebenden Krieger als Beschirmer der Heimat, während Pastor Birkenkämper das Denkmal, das aus Eiche, Findling und Granit besteht, als Symbol für deutsche Festigkeit und Stärke hinstellt. Die Kranz- und Sträußchenniederlegung seitens der Bauerschaft Espel darf wohl als Höhepunkt der Feier hingestellt werden. Es wirkte ergreifend, als 19 Kinder, Knaben und Mädchen, mit schwarz-weißen Schärpen geziert, einzeln ein Sträußchen niederlegten mit den Worten: „Für meinen lieben Bruder — für meinen lieben Vater —" usw. Da wurde manches Auge feucht. Auch der Kriegerverein Steinbeck legte einen Kranz nieder. Der Vorsitzende des Denkmals- und Festausschusses sprach am Schlusse allen, die sich um das Denkmal verdient gemacht und zur Verschönerung der Feier beigetragen, seinen herzlichsten Dank aus und übergab dann das Denkmal dem Herrn Amtmann, der versprach, das Denkmal in seinen Schutz zu nehmen. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, dem sich das Deutschlandlied anschloß. Zu einem gemütlichen Beisammensein versammelten sich dann alle Festteilnehmer in den Anlagen des Wirtes Kreckemeyer.

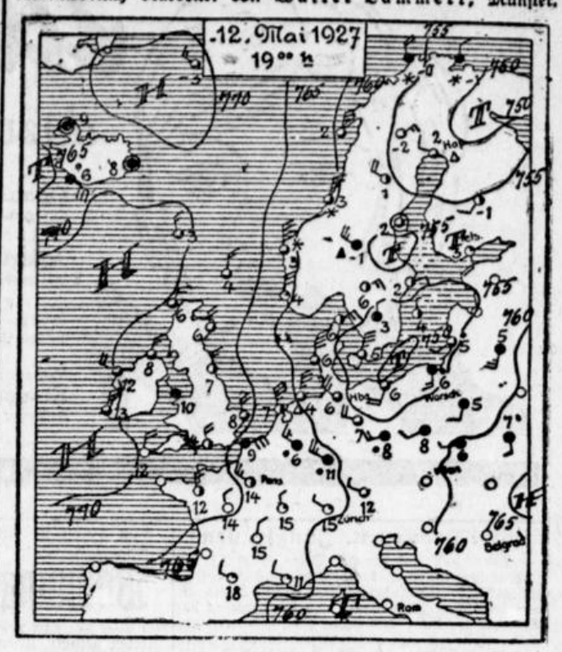
Zuschriften aus dem Leserkreise.

Brandursache — Kurzschluß.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Nr. 456 Ihres geschätzten Blattes bringt unter den Stichworten „Brandursache: Kurzschluß!" Ausführungen, die sich zunächst mit dem Wesen des Kurzschlusses befassen und dann zu dem Schlußergebnis gelangen, daß vorschriftsmäßige elektrische Starkstromanlagen vollständig gefahrlos seien. Gestatten Sie mir hierzu einige Bemerkungen: Der gewiß gut gemeinte Artikel kann leicht den Eindruck erwecken, als seien die elektrischen Anlagen fast durchweg in bester Ordnung, und gehörten Verstöße gegen die Sicherheitsvorschriften zu den Ausnahmen. Das wäre eine verhängnisvolle Täuschung und könnte die bereits vorhandene Sorglosigkeit der Anschlußinhaber leicht noch steigern. Die Zustände, wie sie sich, zum Teil unter dem Einfluß der Kriegs- und Inflationszeit, namentlich in vielen ländlichen Bezirken herausgebildet haben, wurden von einem Revisor nach Besichtigung zahlreicher Anlagen als geradezu haarsträubend bezeichnet. Dieser Ausdruck wird verständlich, wenn man erfährt, daß neben zahlreichen Verstößen gegen die Sicherheitsvorschriften über die Hälfte aller Schmelzsicherungen, dieser für einen gefahrlosen Betrieb elektrischer Starkstromanlagen unentbehrlichen Apparate durch „Überbrücken" unwirksam gemacht worden waren. Daß in solchen vorschriftswidrigen Anlagen durch Kurzschluß und durch den oft noch viel gefährlicheren Erdschluß, ferner durch Überlastung der Leitungen, ungeschützte Lampen auf Strohböden usw. Feuer entstehen kann und in zahlreichen Fällen Feuer entsteht, wird niemand bestreiten können. Auch darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit, daß diese Zustände unhaltbar sind und im Interesse der Allgemeinheit schleuniger Abhülfe bedürfen. Zu diesem Zwecke hat sich auf Anregung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin bereits anfangs 1926 eine „Zentralarbeitsgemeinschaft zur Überwachung der Starkstromanlagen auf dem Lande" gebildet, der zum Beispiel Vertreter der Hauptlandwirtschaftskammer, der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, Elektrizitätswerke und Feuerversicherungen angehören. Die Überwachung selbst soll durch Bezirksarbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, deren Tätigkeit sich jedesmal auf den betreffenden Handelskammerbezirk erstreckt. Auch für den Handelskammerbezirk der Provinz Westfalen hat sich Ende 1926 eine solche Arbeitsgemeinschaft gebildet, allerdings ohne, daß sie bis heute ein Lebenszeichen von sich gegeben hat. Das scheint fast denjenigen recht zu geben, welche die ganze Einrichtung als einen gut gemeinten Versuch mit untauglichen Mitteln betrachten und ohne staatliches Einschreiten keine Besserung erhoffen. Gelingt es aber der Tätigkeit und dem Einfluß der Arbeitsgemeinschaften, daß die zweifellos vorhandenen zahlreichen feuer- und unfallgefährlichen Mängel beseitigt und die ländlichen elektrischen Licht- und Kraftanlagen dauernd den Sicherheitsvorschriften entsprechend unterhalten werden, dann ist eine gewaltige Absatzsteigerung der elektrischen Energie zu erwarten, weil hierdurch — um mit den Schlußworten des angezogenen Artikels zu reden — ein gefahrloser, störungsfreier Betrieb unbedingt gewährleistet würde.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Über dem Atlantik im Raume der britischen Inseln besteht die Hochdruckzone fort, desgleichen die Tiefdruckzone über Skandinavien und den Ostseeländern. Diese Lage läßt noch immer kalte Polarluft heranfluten, die die Temperatur sehr niedrig hält und auftretende Schauer mit Schnee und Hagel untermischt. Eine wesentliche Änderung ist auch Samstag nicht ersichtlich. Jedenfalls bleibt es kalt, die Häufigkeit der Schauer läßt nach.

Aussichten für Samstag.

Nach kalter Nacht mit Frostgefahr tags teils heiter, sehr kühl, noch vereinzelte Schauer.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 13. Mai. In ganz Mittel- und Nordeuropa herrscht äußerst kaltes und unbeständiges Wetter, das sämtliche Kurgebiete in Mitleidenschaft gezogen hat. Selbst an der Riviera ist unruhiges und kaltes Wetter eingetreten. Eine Besserung von durchgreifender Bedeutung ist noch nicht ersichtlich.

Wetterlage Münster, Freitag, den 13. Mai, 7 Uhr vormittags.

Temperatur im Schatten: 6 Grad Cels., höchste von gestern: 9,8 Grad Cels., tiefste der Nacht: 4,1 Grad Cels., Bodenwindrichtung: NWs. Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. = 5,3 Sekundenmeter bzw. 8 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: NW.lich, Witterung: Teils sonnig, Barometerstand: 763,6 Millim., Tendenz: Steigend, Niederschlagsergebnis: 2,1 Millim. = 2,1 Liter Wasser auf 1 Quadratm., Sicht bis: 35 Klm. Luftlinie.

Hygrometerstände. Absolute Feuchtigkeit: 12 Mai, 2 Uhr mittags: 7,2 Gramm, 9 Uhr abends: 5,6 Gramm; 13. Mai, 7 Uhr morgens: 5,6 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 12. Mai, 2 Uhr mittags: 90 Prozent, 9 Uhr abends: 80 Prozent; 13. Mai, 7 Uhr morgens: 80 Prozent.

Wir fordern: Abdankung der kalten Männer.

Die kalten Männer, das muß man schon sagen, sind wirklich sehr frostige Brüder! Ihr Verständnis für die frühlingsfrohe, wärmehungrige Menschheit scheint auf dem Nullpunkt (C u. R. 0) eingefroren zu sein. Es sind ihnen die eisigen Adern geplatzt. Mit Hagel und Schnee bombardieren sie Asphalt, Promenaden und Gemüsegärten, daß es nur so eine Art hat. Ein sonniges Lachen, das sie mitunter zeigen, kann man nur als besondere Schadenfreude deuten. Alles in allem: Eine wenig schöne Gesinnung der Herren. Sie spielen mit polaren Luftmassen Tennis und zerren die skandinavischen Tiefs an den Wolkenhaaren herbei. — Wir sprechen ihnen ein aufrichtiges Mißtrauensvotum aus und sehen ihrem baldigen Abbau und der Aufgabe ihrer Ministersitze samt feuchtem Portefeuille im himmlischen Wetter-Rat mit großer Freude entgegen.

*

Schneeschauer im Münsterland.

Münster, 13. Mai. Im Münsterland gingen heute einige mit Schnee und Hagel vermischte Schauer nieder.

Schwerer Hagelschlag in Hannover. — Schneefall in Berlin, Dresden und München. — Danzig meldet Schneegestöber.

Hannover, 13. Mai. Seit heute vormittag gehen über der Provinz Hannover bei erheblichem Temperatursturz schwere Hagelschauer mit kurzen Unterbrechungen nieder. Gemüse- und Erdbeerkulturen wurden bis zu 75 Prozent vernichtet. Großer Schaden wurde auch der Baumblüte zugefügt. Die Temperatur sank teilweise bis auf vier Grad Celsius unter Null.

Berlin, 13. Mai. Auch über Berlin ging heute vormittag gegen dreiviertel elf Uhr leichter Schneefall nieder.

Dresden, 13. Mai. Heute vormittag gegen einhalb elf Uhr herrschte in Dresden und Umgebung ein Schneetreiben.

München, 13. Mai. Heute nacht setzte in München ein Schneefall ein, der bis zum Morgen anhielt. Auf den Dächern und in den städtischen Anlagen bildete sich eine winterliche Schneeschicht.

Danzig, 13. Mai. In der letzten Nacht gegen 11 Uhr setzte in Danzig und Umgegend ein lebhaftes Schneegestöber ein. Am Morgen zeigte die Landschaft ein winterliches Bild, wie man es sonst im Mai nicht gewöhnt ist. Auch heute machte sich in den Morgenstunden stärkerer Schneefall bemerkbar.

Temperatursturz in Rußland.

Moskau, 13. Mai. Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, ist in Leningrad am Dienstag und Mittwoch viel Schnee gefallen. Die Straßen sind eingeschneit. Moskau hatte gleichfalls leichten Schneefall. Ganz Rußland leidet unter außergewöhnlichem Temperaturrückgang. Der Don führt Hochwasser. Mehrere Dörfer sind überschwemmt. Auch aus Archangelsk kommen Meldungen über schwere Überschwemmungsschäden im Bezirk Maimaxa, wo sämtliche Sägewerke unter Wasser stehen, die Straßen zerstört und die Beleuchtung unterbrochen ist. Zahlreiche Häuser sind vom Hochwasser fortgerissen worden. Viele Personen sind ertrunken. Auf dem Weißen Meer herrscht Orkan. Mehrere Fischer wurden auf Eisschollen ins offene Meer hinausgetrieben.

Unwetter in Italien.

Rom, 12. Mai. Aus allen Teilen Italiens werden schwere Gewitter gemeldet; 3 Personen sind vom Blitz getötet. Sturm und Wolkenbrüche richteten schwere Schäden an. Hagelschlag und starke Regengüsse gingen nach dem „Giornale d'Italia" in Norditalien nieder. Auf den Feldern und vor allem an den Obst- und Maulbeerplantagen wurde großer Schaden angerichtet. Bei Varese wurde ein in Bau befindlicher Turm von 32 Meter Höhe umgeworfen. Vier Maurer wurden dabei verletzt.

Neue Dammbrüche am Mississippi. — Auch der Missouri steigt weiter.

Newyork, 13. Mai. Die Mississippi-Fluten haben etwa eine Meile von Cotton-Pott im Gebiet des Bayou des Glaises an zwölf Stellen neue Dammbrüche verursacht, so daß nunmehr das gesamte mittlere Louisiana von Simmesport bis zum Golf von Mexico bedroht ist. Das dortige Gebiet ist von 105 000 Menschen bewohnt und wegen seiner berühmten Zuckerplantagen bekannt. Anhaltender Regen verschärft die Lage außerordentlich. Staatssekretär Hover ist in dem bedrängten Gebiet eingetroffen. — Auch der Missouri ist besonders bei Pankton in ständigem Steigen. Alle Niederungen zwischen Springfield und Wheeler sind im Begriff, überflutet zu werden. Die insgesamt 108 Opfer der Katastrophe bei Poplar Bluff sind in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt worden.

Sport, Turnen, Wandern.

Die feierliche Grundsteinlegung der Schwimmschule des Schwimmvereins Münster von 1891 in Sudmühle.

Bei schönstem Wetter fand am vorigen Sonntag in Beisein der Spitzen der städtischen Behörden die feierliche Grundsteinlegung der Schwimmschule des Schwimmvereins Münster von 1891 statt. Zur festgesetzten Zeit hatten sich die Vertreter der Behörden und andere Sportvereine sowie die Mitglieder zahlreich eingefunden. Pünktlich begann auf dem festlich hergerichteten Bauplatz die Feier mit der Ansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Oberlandmesser Lange. Er begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Vertreter der befreundeten Sportvereine und gab dann einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung des Vereins. Er kam zum Schluß auf die großen Aufgaben, die die Jetztzeit den Sportvereinen auferlegt, zu sprechen und führte dabei u. a. folgendes aus: „Hohe Aufgaben hat der deutsche Sport zu erfüllen und den Vereinen, die sich dieser hohen Aufgaben bewußt wurden, legte sich damit zugleich die Verpflichtung auf, sich umzustellen. So sind auch wir mit der Zeit fortgeschritten und haben den Gedanken aufgegriffen, mit unserer Schwimmschule einen Sportplatz zu verbinden. Nicht wollen wir den Leichtathleten Konkurrenz machen. Nur Ergänzungssport wollen wir treiben, damit unseren Jungen die Mitgliedschaft in zwei Vereinen und damit mancher Gewissenskonflikt erspart wird. Und nur so ist auch der im deutschen Schwimmverband an oberster Stelle stehende Grundsatz von der Treue zur Farbe durchzuführen.

Wenn wir heute in der Lage sind den Grundstein zu einer solch imposanten Schwimm- und Sportanlage zu setzen, dann müssen wir zunächst in Dankbarkeit zurückblicken. Dank allen denen, die bis zum heutigen Tage in unermüdlicher ehrenamtlicher Tätigkeit das Feld bereiteten, auf dem wir jetzt weiter bauen können. Dank vor allen Dingen der Stadt Münster und ihrem hochverehrten Oberhaupt, Herrn Oberbürgermeister Dr. Sperlich, die uns durch Hergabe eines Darlehns den Anfang der Verwirklichung unserer Pläne ermöglichten. Im Gegensatz zu anderen Städten, die durch Anlage eines großen Stadions der Entwickelung des Sportes Rechnung trugen, hat die Stadt Münster den Weg über die Vereine gewählt. Ich glaube und hoffe, daß dieser Weg segensreich sein wird. Vornehmster Dank gebührt aber auch Herrn Gutsbesitzer Hovestadt, der uns nun schon seit 35 Jahren Heimatrechte auf seinem Grund und Boden eingeräumt hat. Der Segen, der unserer Jugend aus dieser Anlage erwächst, er möge hundertfach auf sein Haus zurückfallen.

Und nun wollen wir zum Gedächtnis an diese weihevolle Stunde diese Urkunde in den Grundstein legen, damit sie nach vielen Jahren, wenn uns alle schon der grüne Rasen decken wird, Zeugnis ablegen soll von unserem Wollen und Schaffen.

Urkunde:

Am 8. Mai des Jahres 1927 unter der Reichspräsidentschaft Sr. Exz. des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und unter der Amtsführung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Dr. h. c. Sperlich, unseres Ehrenmitgliedes, legten wir im Beisein der städtischen und staatlichen Behörden den Grundstein zu diesem Hause, um es nach den Plänen der Architekten Benteler und Wörmann noch in diesem Jahre zu erbauen.

Jahrelange Kriegsnot und Sorge, die schweren Zeiten des Zusammenbruches und wirtschaftlichen Niederganges konnten den Lebenswillen unseres Volkes nicht brechen! Was auf den Schlachtfeldern in West und Ost und auf den Wogen der Meere im Opfertod von Millionen deutscher Brüder seinen erschütternden Ausdruck fand, was der lebenden Generation als dauernden Gewinn des gewaltigen Erlebens seit den Augusttagen 1914 im Gedächtnis bleibt, das soll in diesem Bau für spätere Zeiten erhalten werden!

Tatkräftige und entbehrungsreiche Arbeit, treues Sorgen für die Gemeinschaft und Opferfreudigkeit waren die Grundlagen! Jedem Besucher seien die Grundsätze heilig, welche die Erbauer verbanden! Kameradschaftliche Arbeit zum gemeinsamen Besten sei stolze, gern geübte Pflicht! Die kriegsgestalte ältere Generation soll sich des Fleißes der Jugend freuen, der wir das Haus weihen. Und diese möge stets dankbar derer gedenken, die ihr diese Stätte der Freude als Kraftquelle für den Lebenskampf schufen. Harmloser Frohsinn, straffe Selbstzucht und ernstes sportliches Streben soll hier das Zepter führen. Mißgunst und niedrige Gesinnung bleibe der Schwelle fern! So soll uns das Haus helfen, die Trübsal der Zeit zu tragen. In seinem Schutze wollen wir, tiefe Sehnsucht im Herzen, aber unermüdlich schaffend, den Tag deutscher Freiheit erwarten!

Und nun gelobe ich, indem ich diese Urkunde dem Stein übergebe, daß diese Anlage werden soll eine Stätte: der Bürgerschaft zur Erholung, der Jugend zur Freude und Erziehung im vaterländischen Geist. Stets sei unsere Devise: Dankbar rückwärts, Mutig vorwärts, Gläubig aufwärts!

Als Vertreter des Deutschen Schwimmverbandes sprach Herr Universitätsprofessor Dr. Stühmer. Er brachte besonders zum Ausdruck, daß der deutsche Schwimmverband es freudig begrüßt, daß energisch geführte Vereine ihren Aufgabenkreis über den engen Rahmen der Vereinstätigkeit derbe mit sportlicher Ausbildung einiger weniger Mitglieder hinaus ausdehnen, um durch Anlage großzügiger öffentlicher Schwimmschulen und Sportplätze notwendige Arbeit für die Allgemeinheit leisten. Der Redner faßte seine Wünsche entsprechend den dem Deutschen Schwimmverband von seinem Führer Hans Geisow vorgezeichneten Grundsätzen zusammen in dem durch Hammerschlag bekräftigten dreifachen Wunsche: Möge bei beharrlichem Wollen, dem Verein erwachsen ein starkes Können aus selbstlosem Dienen.

Es folgte als Vertreter der Stadt Münster und des Magistrats Herr Bürgermeister Schlanstein, er brachte die Grüße des Herrn Oberbürgermeisters dar, und hob besonders hervor, daß die Stadt um so bereitwilliger die Bestrebung des Vereins unterstütze, als hier eine Anlage geschaffen würde, die nicht nur Vereinszwecken dienen soll, sondern eine mustergültige Übungs- und Erholungsstätte für die gesamte Bürgerschaft zu werden verspräche.

Als Vertreter des Regierungspräsidenten sprach Herr Bezirksjugendpfleger Scheffler: Nach dem Wunsche des Herrn Regierungspräsidenten möge die Stätte, deren Grundstein soeben gelegt wurde, dienen der Volksgesundung, der Volkserziehung und der Volksgemeinschaft.

Für das Stadtverordnetenkollegium griff der Stellvertreter, Stadtverordneter Herr Rektor Oberg den Hammer, seine Worte klangen aus mit dem Wahrspruch: Das Leben ist nichts ohne die Treue.

Es folgten dann die weiteren Ansprachen: Zunächst der Präsident der Oberpostdirektion, Herr Heitmann, dann der Vertreter der Standortskommandantur, Herr Major von Rüville, Herr Oberleutnant Binge für den Polizeisportverein und der Polizeischule, Herr Koberg vom Ruderverein Münster von 1882, Herr Pierenkämper vom Sportklub Preußen 1906, Herr Strupp vom Ruderverein Niedersachsen, Herr Viehoff vomn Turnverein Friesen, alle fanden sie herzliche Worte der Anerkennung. Besonders die zahlreiche Beteiligung der anderen Sportvereine, läßt auf die guten Beziehungen schließen, die den Schwimmverein Münster mit allen verbinden.



Frühstücke gut und bleibe schlank!

Wer seinem Körper Spannkraft erhalten u. doch schlank bleiben will, trinke täglich eine Tasse

Kasseler Hafer-Kakao

zum Frühstück, denn Kasseler Hafer-Kakao macht nicht korpulent, er ersetzt aber die durch körperliche und geistige Leistungen verbrauchten Kräfte.

(Nur echt in blauen Schachteln zu Mk. 1.–, nie lose.)

Zu verkaufen

Guterhaltener Bücher- und Aktenschrank

(dunkel gebeizt) zu kaufen gesucht. 82546
Offt. unter O B 5244 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.



Sie wollen schön sein

dazu helfen meine eleganten u. preiswerten Schuhe

Opanken die große Damenschuh-Mode 12.50

Aparte Lackspangen mit geschmackvoll. schwarz-grauer Applikation 12.50

Eleg. blonde Spangen Nacco-Calf mit Eidechs-Quartier 14.50

Vornehmer silbergrauer Einspangenschuh neuester Wiener Schnitt . . . 16.50

Mittelbeiger Zugschuh aus feinstem, weich. Chevr., Korkabsatz, tadellos. Sitz 18.50

Blaugrauer Chevr.-Spangen-Schuh mit elegantem steingrauen Einsatz, Marke Südland . . . 18.50

Zumnorde

Für Sport und Reise

Covercoat ca. 135 cm breit, gute gezwirnte Wollqualität für Reise-, Sport-Anzüge u. Mäntel 4.50

Herrenstoffe 150 cm, neue engl. Ausmusterung, kariert prima doppelgezwirnte Ware . 7.50

Anzugstoffe 150 cm, reine Wolle, ganz vorzügliche Qual., in neuen Farbtönen, kariert u. gestreift 9.50

Woll-Cord 150 cm breit, mit modernen Überkaros der unverwüstliche Sportanzug 12.50

Salzstr. 37 I. u. II. Etage

WOLFF & CO

Kath. Frauen u. Jungfrauen!

Wiederholt hat der Hl. Vater Pius XI. die „Missionsvereinigung kath. Frauen und Jungfrauen" als „ein **notwendiges Werk**" bezeichnet, von dem schon Pius X. sagte, daß es „wegen der Arbeiten im Acker des Herrn eine hervorragende Stelle einnehme und daher außerordentliche Empfehlung verdiene", während Benedikt XV. ausdrücklich betonte: „Alle Bischöfe und der Klerus sollen es fördern". — Unsere hochwürdigsten Bischöfe äußerten auch immer wieder den Wunsch, die segensreiche Arbeit des Vereins in ihren Diözesen ständig gefördert zu sehen. — Wer will da aus der kath. Frauenwelt Deutschlands zurückstehen? Würden die 10 Millionen kath. deutscher Frauen dem Verein als Mitglieder beitreten, wie könnte dann bei dem bescheidenen **Jahresmitgliederbeitrag von 30 Pfennigen** der Missionsverein jährlich mit **30 Millionen Mark** der Diaspora- und der Missionsnot abhelfen! Die kath. deutschen Frauen aber würden dadurch an der Spitze aller Missionsvereine marschieren. — Auf denn Ihr kath. Frauen und Jungfrauen, laßt Euch diese hohe Ehre nicht entgehen, im Werke apostolate die Führerinnen zu werden! Auch die ärmste Frau kann einmal im Jahre 30 Pfennige als Beitrag aufbringen. Sendet darum noch heute Eure Beitrittserklärung als Mitglied an die Diözesan-Verbandsleiterin der Missionsvereinigung kath. Frauen und Jungfrauen zu Münster i. W., Servatiitirchplatz Nr. 1. *n

Schuhwaren

kaufen Sie am billigsten im

Schuh-Etag.-Geschäft

Bremerstraße 27

3 Minuten vom Hauptbahnhof durch die Unterführung an der Post.

Durch Ersparnis großer Geschäftsunkosten wie Miete, Personal usw. ist es möglich, Ihnen **die besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen** zu liefern.

Kein Laden! f220st Kein Schaufenster!

Bitte genau auf die Hausnummer **27** zu achten!

Zum Herbst w. eine beschlagnahmefreie *

Wohnung

von 4—6 Räumen nebst Zubehör gesucht. Offert. unt. B B 1226 an die Geschäftsstelle.

Auto-Garage,

fern. **Lagerräume,** auch passend für Werkstatt, zu vermieten. *7002
Näh. Geschäftsstelle.

Gesuchte Wohnungen

Älter. kath. Mädchen sucht **möbl. Zimmer.**
Offt. unt. O P 1219 an die Geschäftsstelle. *

Greven und Umgegend

sucht Ehepaar mit 6-jähr. Jungen

2—3 Zimmer mit Küche und Nebengelaß,

für baldigst. Preisoff. unter P R 1220 an die Geschäftsstelle. *

Tand. med sucht in gutem Hause, mögl. in Nähe der Kliniken,
2 edtl. 1 Zimmer.
Angeb. an **Dr. Böse, Minden i. W.** h5625)

Ja. Kaufmann sucht auf ca. 14 Tage 82539

frdl. möbl. Zimmer

in gutem Hause, event. mit voller Pension. Angebote mit Preis unt. Nr. B 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht 1—2 Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln.
Off. unter H H 1232 an die Geschäftsstelle.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht *

1 oder 2 leere Zimmer

Off. unter B A 1580 an die Geschäftsstelle.

Auswärt. Studienrat sucht f. die Zeit Samstag vor Pfingsten bis Mittwoch nach Pfingsten hübsche h5719

Wochenendwohnung

Angeb. mit Preis unt. H J 5239 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Berufst. junge Dame sucht per sofort od. zum 1. Juli

frdl. möbl. Zimmer,

möglichst mit Badezm., am liebsten bei besserer alleinstehender Dame.
Off. unter B C 1582 an die Geschäftsstelle.

Mädch. mit Ia. Empfehl. sucht z. 1. 6. od. 15. 6. **einfach möbliertes Zimmer.** Bettzeug und Wäsche vorh. Off. unt. J K 1235 an Geschft. *

Beamter sucht zu sofort *

frdl. möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee. Nähe Westfäl. Landesbahnhof bevorzugt. Angeb. unt. A B 1581 an Geschft.

Laden mit Werkstatt

an Wolbecker od. Warendorfer Straße ges.
Offerten mit Preis unter H H 1234 an die Geschäftsstelle. *7009

Werkstatt und Lagerräume,

groß od. geteilt. Nähe Ludgeristr., gesucht.
Angebote erbet. unt. A A 1225 an die Geschäftsst. d. Bl. 82507

Büro

oder

dazu geeignete Räume mit Lagerplatz

zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 4288 an die **Anzeigen-Ann. Korte,** Michaelis platz 7—8, erbeten. *1004

Offene Stellen

Suche zum 1. od. 15. Juni ein nettes, besser.,

junges Mädchen

v. 20—25 Jahren nach Sögel i. H., bei vollem Familienanschluß. Selbiges muß auch im Geschäft und Wirtschaft tätig sein. Vorstellung erwünscht. Lohn nach Übereink. Vieh nicht vorhanden. h5668)
Caspar Kalvelage,
Bäckerei u. Wirtschaft,
Sögel, Kr. Hümmling.

Wegen Verheirat. des jetzigen suche zu sofort oder zum 1. Juni ein jraves, kath. 82492)

— Mädchen —

für kleine Landwirtsch. Offt. unter K L 53 an die **Anz.-Verm. M. Fr. Knüppel** in **Billerbeck** i. Westf.

Suche f. nachmittags ein

junges Fräulein

für 2 Kinder. *
Frau Klära Hülsbömer
Neuerückenpromenade 4.

Tüchtige Stütze

zum 1. Juni gesucht, Zweitmädchen vorhand.
Frau General Maud,
Schwelingstraße 12. *

Zuverlässiges *

— Mädchen, —

das selbständig kochen kann, in kleinen herrschaftlich. Haushalt für sofort gesucht.
Fr. Hilde Schaal,
Rudolfstraße 2.

— Beiköchin —

oder **Küchenmädchen,** welche Restaurationsküche perfekt versteht, per 1. Juni gesucht gegen hohen Lohn. Offert. u. F F 1230 an Gesch. *

Wegen Verheiratung meines jetzigen Küchenmädchens suche ich zum 1. oder 15. Juli ein älteres, sauberes

Mädchen,

das Erfahrung im Kochen u. Einmachen hat. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richt. an
Frau Fabrikant Hendrik van Delden,
Gronau i. Westf.

Fleiß., saub. **Mädchen** gesucht für ganze Tage.
A. Leifeld,
Dahlweg 36. *

Suche sof. od. später ein im ganzen Hauswesen erfahrenes, ält., durchaus selbständiges

— Mädchen —

(nicht unt. 25 Jahren), das die bürgerl. Küche versteht. Zweitmädchen u. Waschfrau vorhand.
Frau H. Lampersbach, Dortmund, h5709
Heilige Gartenstr. 32.

Gesucht wird zum 20 Mai h5714

kath. Fräulein

für Konditorei u. Café (ohne Alkohol) z. Verkauf u. Bedienen. Am liebsten branchekundig.
Bewerb. mit Zeugn. Abschriften u. Gehaltsangabe sind zu richt. an
Konditorei u. Café Joh. Korimann,
Lingen a. d. Ems.

Suche zum 1. Juli oder früher eine

Köchin,

die bewandert ist in feiner Küche u. Hausarbeit versteht, u. zum 1. Juni ein h5712

Hausmädchen,

das Wäschebehandlung, wie Plätten usw. versteht und etwas nähen kann. Vorstellung erst nach Aufforderung.
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Frau Direktor L. Borbet,
Hamm i. Westf., Ostring 15.

Kleiner Arzthaushalt (2 Kinder) sucht zum 1. Juni cr. ält., braves, kathol. h5716

Küchenmädchen,

kinderlieb; guter Lohn. Zweitmädchen vorhand.
Off. unter K L 5241 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen gut bürgerl. Haushalt ein besseres, selbständiges

— Mädchen —

mit nur langjährigen Zeugn. Offerten unter K K 1236 an Geschft. *

Kath. solides Mädchen

für kl. herrsch. Haush. zum 1. Juni gesucht. *
Frau Wilhelm Lang,
Kinderhauser Straße 25

Junges gesundes *

— Mädchen —

(kinderlieb) nachm. zu Kindern und für leichte Hausarbeit bei Famil.-Anschluß gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen

sofort für kl. Landwirtschaft ges. Guter Lohn u. Fam.-Anschluß. *
Offt. unt. Nr. 4293 an die **Anz.-Ann. Korte** Michaelisplatz 7—8.

Zu möglichst baldigem Eintr. wird eine durchaus gewandte f2305

Stenotypistin

gesucht. Solche, die bereits bei einer Bank tätig waren, bevorzugt.
Bei Eignung Dauerstellung.
Ausführl. Ang. unt. T T 1241 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fleiß. erfahr. Mädchen oder Stütze

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit nach Essen ges. Zweitmädchen vorhand.
Näheres *
Frau Amtsgerichtsrat Schmitz
Münster, Burchardstr. 8

Ehrl., jung. Mann,

in Kolonialwar.-Großhandlung gelernt, mit sämtlichen Kontorarb. vertraut, sucht passende Stellung in dieser Branche. Selbiger hat auch d. Kundschaft mit. besucht. Gute Zeugnisse vorhanden. Offt. unt. D E 5235 an Geschft. *

Suche für sofort einen

Schneidergehilfen,

Gude, Schneidermeister, **Mesum.** h5705

Tüchtige *

Marmorschleifer

für Rundschleifmaschine gesucht.
Chr. Greve,
Münster i. W.,
Hasenstraße 39.

Tüchtiger

Fuhrknecht

gegen hohen Lohn sofort gesucht. j2526a
Paul Große-Hüls
Hüls bei Recklinghausen, Hülsstraße 21.

Gesucht!

wird redegewandter, anständiger, junger

Mann

zum Verkauf von Lebensmittel in Paketen von alter angesehener Firma. Die verkaufte Ware muß den Hausfrauen ins Haus gebracht werden.
Gutes Einkommen wird garantiert.
Offerten mit Angaben des Alters und bisher. Tätigkeit. f2292e
Angebote u. **T T 1577** an die Geschäftsstelle.

Für das Kontor einer mechan. Weberei wird zum 1. Juli ein tücht., fleißiger und schreibgewandter junger h5721)

Kaufmann gesucht,

der bereits auf einem Kontor tätig war und mögl. mit der Manufakturw.-Branche vertr. ist. Angebote erb. unt. L M 5243 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arzt in Landstadt (Kreisstadt) sucht Ende Juni auf 3—4 Wochen

— Vertreter, —

Firm in Geburtshilfe u. Kleinchirurgie, Motorrad u. Auto steht z. Verfügung. h5717)
Off. unter L M 5242 an die Geschäftsstelle.

Junger Schneider-Geselle, Reinnäharbeiter,

für sof. gesucht. h5706
L. Müllenbeck,
Altenberge i. W.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über die Reichswohnungszählung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden vom 2. 3. 1927 (R. G. Bl. I S. 69) findet in Preußen eine Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden na d.dem Stande vom 16. Mai 1927 statt. Sämtliche Personen, welche in den Gemeinden des Amtsbezirks St. Mauritz eine Wohnung suchen, **werden hiermit aufgefordert,** je 2 Stück des Meldebogens von den zuständigen Polizeibeamten oder dem Amtsbüro des Amtes St. Mauritz anzufordern und bis spätestens zum 25. Mai 1927 an derselben Stelle ausgefüllt abzuliefern.
Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unterlassung der Ausfüllung des Meldebogens die Streichung aus den Listen des Wohnungsamtes zur Folge hat. Die Ausfüllung hat unter genauester Beachtung der auf den Meldebogen vorgedruckten Anweisungen zu erfolgen. 82521
Wissentlich wahrheitswidrige Beantwortung der Fragen wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 RMk. bestraft.
Münster, den 10. Mai 1927.
Der Amtmann des Amtes St. Mauritz:
Bartosch.

Sohn achtbarer Elt., kath., mit gut. Schulzeugnis, kann sof. als

Klempner-Lehrling

eintreten. Kost u. Wohnung im Hause. h5718
Off. unter J K 5240 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Suche für m. Tochter, 20 J., gef. u. kräftig. Stelle zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushalts. Schlicht um schlicht. h5713
Friedrich Vollmer,
Eisenb.-Sekr.,
Eickel-Wanne,
Füsilierstr. 19.

Jüngere Kontoristin sucht, nach 2jähriger, praktischer Lehrzeit, mit allen Büroarbeiten vertraut, passende Anfangsstelle für Kontor, auch Kontor u. Laden. Flot. i. Maschinenschreiben. Offerten unt. L L 1570 an die Geschft. *

Besser. Fräulein sucht sich zu verändern als

Verkäuferin, Filialleiterin oder Teilhaberin,

am liebsten in Wäschebranche. Einige hundert Mark Kaution können gestellt werden. Angeb. unter M M 1571 an die Geschäftsstelle. *

Erfahrene Schneiderin, die auch Knaben-Garderobe anfertigt, sucht noch weitere Kundschaft in u. außer d. Hause. Offert. unt. O O 1572 an die Geschäftsstelle. *

Friseusen und Herrenfriseur,

1. Kräfte, 40—50 Mark Geh. pro Woche, sucht **Wilhelm Fink, Bad Rothenfelde.** h5688)

Tücht. erfahrenes *

— Mädchen, —

das schon mehr. Jahre selbst. Haushalt. geführt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugn., in evang. Haushalt od. bei alleinsteh. Herrn zum 1. od. 15. Juni Stellg. Off. u. G G 1231 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für die Erlern. der Küche und des Haush. ohne gegens. Vergütg. **für junges Mädchen passende Stelle gesucht.** Kathol. Kranken- oder Pfarrhaus bevorzugt.
Näh. durch die 82537
Buchhandlung A. Laumann Elberfeld, Albersloh i. W.

Arbeitsfreud. junger Mann, 21 Jahre, gel. Kaufm., ehrlich und zuverlässig, sucht

passenden Wirkungskreis

gleich welcher Art.
Ia. Zeugnisse.
Offerten u. **T W 1223** an die Geschäftsst. *a

Suche tüchtigen

kath. Mechaniker

für Fahrrad-, Auto- u. Motorrad-Reparatur.
B. Hutmacher,
Ankum i. H. h5686)

Welche Gärtnerei

stellt 21jähr., strebsamen, zuverlässigen und jungen Mann (gel. Kaufm.) mit Lust und Liebe zur Gärtnerei ein. Ia. Referenzen.
Offerten u. **W B 1224** an die Geschäftsstelle. *a

Brauche dringend

getragene Herren- und Damen-

Garderobe

zahle deshalb **sehr hohe Preise** Komme zur bestellten Zeit
Jakobson
Hamburgerstr. 21
Postkarte genügt. *a



Sind Sie ein Astigmat?

Astigmatismus ist ein weitverbreiteter äußerst lästiger optischer Sehfehler. Er besteht in Unregelmäßigkeiten der Hornhaut des menschlichen Auges, kann mit Kurz- oder Weitsichtigkeit verbunden sein und bewirkt undeutliches und verzerrtes Sehen.

Passende Augengläser korrigieren diesen Sehfehler, erhalten die Sehkraft und verbessern die allgemeine Gesundheit, indem sie alle Folgen von Augen-Anstrengung auf die Nerven verhindern.

Alle Hülfsmittel der modernen Optik stehen mir zu Gebote, um Astigmatismus in Ihren Augen aufzufinden und ihn mittels eigens dazu geschliffenen Gläsern auszugleichen. Fachmännische Beratung kostenlos. Kein Kaufzwang.

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser

Prinzipalmarkt 5 **Münster i. W.** (im Handelsho')

Einziges Institut dieser Art am Platze.

f23028



Die neue **24 Stunden Zeit**

ist in den verbreitetsten und bekanntesten Kursbüchern

Storm HENDSCHEL Lloyd

berücksichtigt.

GÜLTIGKEIT AB 15. MAI, STORM IST HEUTE SCHON ÜBERALL KÄUFLICH

Offene Wohnungen

2 Zimm.-Wohng. u. Schlafz., vor d. Etage gel., mit Klav., in gut. Hause, Nähe Bahn, z. 1. Juni nur an Beamt. zu verm. Off. unt. S S 1576 an die Geschft. *

Möbl. Mansard.-Zimm. mit guter Pension zu vermieten. *
Grünegasse 2,
1. Etage, rechts.

Wegen Versetzung gut **möbl. Zimmer** zum 1. Juni zu vermieten. *
Norbertstr. 15, pt.

2 best. möbl. Zimmer zu vermieten.
Norbertstr. 11, I.

Gut möbl. Zimmer in herrsch. Hause in d. Nähe der Kliniken mit voller Pension zu verm. Näh. Geschäftsstelle. *

Herrschaftl. beschlagnahmefreie *7012

abgeschl. Etage,

4 Zim., Küche, Bad, geg. Übern. des Inventars im Zentr. bei bill. Miete sof. abzug. Offt. unter G H 1587 an die Geschäftsstelle.

— Wohnung, —

5—6 Zimmer, im Neubau, zum 1. Aug. 1927 zu vermieten. *
Off. unter B B 1579 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Sohn achtbarer Elt., kath., mit gut. Schulzeugnis, kann sof. als

Klempner-Lehrling

eintreten. Kost u. Wohnung im Hause. h5718
Off. unter J K 5240 an die Geschäftsstelle.

„20 Jahre jünger" (ges. gesch.) auch genannt

„Exlepäng"



Nur echt in diesem Original-Karton

(ges. gesch.) Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. **„Exlepäng"** erhielt die goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. **Kein gewöhnl. Haarfärbemittel.** Erfolg garantiert. „Exlepäng ist **wasserhell.** schmutzt nicht und färbt nicht ab, es **fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann.** Vollständig unschädlich Kinderleicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht u. empfohlen. **„Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt,** Preis 7 Rmk. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, **„Extra stark",** Preis 12 Rmk. **Nachahmungen weise man zurück** In Friseurgesch., Parfüm., Drog. und Apotheken zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt; wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten

Parfümeriefabrik „Exlepäng"
Hermann Schellenberg, Berlin Nr. 53, Bornholmerstr. 7.
Export nach allen Weltteilen.
Enthaarungs-Milch-Creme „Exex" ärztlich empfohlen.
Tube Mark 2.—, Glasfl. Mk. 7.— h5243xg

7 Wolff-Schlager

Wasch-Musseline in vielen modernen Mustern ca. 80 cm breit **68 ₰**

Karierter Zephir für Dirndlkleider u. schön. Stellungen garantiert waschecht **78 ₰**

Waschseiden einfarbig 110 bis 120 breit in sparten Farben **1.25**

Crêpe de chine schwarz ca. 100 cm breit mit kl. Schönheitsfehlern **2.75**

Shetland reine Wolle 140 cm breit sieg., weiche Ware der beliebte Modestoff **3.65**

Kasha-Composé reine Wolle 140 cm breit für Mäntel und Kostüme **4.90**

WOLFF & CO

3000 Mtr. bunte Schürzensatins 80 cm breit . . . . . zum Aussuchen Meter **75 ₰**

Benutzen Sie zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden.

Salzstraße 37 1. u. 2. Etage

Beilage zum Münsterischen Anzeiger Nr. 9

Der Frauen Welt und Heim

Münster i. W. 13. Mai 1927

Muttersöhnchen.

Das Muttersöhnchen ist von der Mutter unzertrennlich. Ihr Festtag ist ihm Umkehr und Einkehr. Liebe und Leid vereint beide, oft auch eine gemeinsame Schuld.

Entweder ist er der einzige Sohn, oder ein spätgeborener. Verhätschelt und getätschelt von Jugend auf, kränkelnd und darum verzärtelt, von Anstrengungen fern gehalten, mit Sorgfalt gehegt und gepflegt, behütet vor jedem scharfen Windhauch, wächst es heran, das Muttersöhnchen.

Unrecht hat es nie, weder dem Vater gegenüber noch dem Lehrer, die beide meist gar nicht erbaut sind von seinen Leistungen. Aber der Lehrer weiß es nicht zu behandeln, und Vater hat auch immer etwas auszusetzen, meint die Mutter. An ihrer Schürze trocknet es seine überreichen Tränen, an ihr hängt es in unbändigen Schreikrämpfen, Vorzeichen eines Eigensinns, mit dem es bald Vater und Mutter tyrannisiert.

Aus der Schule entlassen, wird Muttersöhnchen bei Mama Vaters Rivale, stiftet Zwietracht, sät Haß zwischen Vater und Mutter und sprengt nicht selten Ehebande, die ein halbes Menschenalter durchgehalten haben.

Oder das Muttersöhnchen zieht es vor, selbst den Kampfplatz zu räumen. Mit den Flegeljahren kommt der Wandertrieb in ihn. Eines Tages kehrt Muttersöhnchen nicht nach Hause. Eine Karte bringt seinen letzten Gruß vor der „Fahrt über den großen Teich". Jahre vergehen. — — Verschollen?

Da meldet eine Zeitung böse Dinge von einem jungen Menschen, der Muttersöhnchens Namen trägt. Ein Brief kommt aus irgendeinem Gefängnis.

„Mein Kind!"

Die Mutter eilt in die Stadt. Ja, er ist es. Muttersöhnchen ist unter die Verbrecher gegangen. — Eine peinvolle Umarmung.

Mutter, warum hast du mich so erzogen?! Warum hast du ein Auge zugedrückt, wenn ich naschte, warum hast du nicht gescholten, wenn ich Tiere quälte, warum mich gelobt, wenn ich andere Kinder geschlagen?! Gegen den Vater hast du mich in Schutz genommen, wenn ich Strafe verdiente, hast mich lügen gelehrt, und wenn ich stahl, hast du geschwiegen. Einen Verbrecher hast du aus mir gemacht. Jetzt ist es zu spät. Mutter, Mutter!!"

Aber Mutter hat geahnt, daß es so kommen werde. Alle Mütter ahnen das Geschick der Kinder. —

Nur dem Tage hat sie entgegengebebt, der ihr die Gewißheit bringen würde. Nun weiß sie, was aus ihm geworden ist.

Du brauchst dich darum nicht zu schämen. Deine Mutter fühlt, daß sie mit Schuld ist! Halte aus! Sie leidet und büßt mit dir. Kehre heim, wenn du frei bist.

Du bist ja das Muttersöhnchen.

Dr. K.

Schwester Emilie Schneider.

„Zu einem neuen deutschen Seligsprechungsprozeß."

Von den Kanzeln der Kölner Erzdiözese wurde kürzlich eine Bekanntmachung Seiner Eminenz des Herrn Kardinals verlesen, durch die auf einen neuen, vom Kölner Oberhirten eingeleiteten Seligsprechungsprozeß hingewiesen wurde. Die 1859 verstorbene Düsseldorfer Mystikerin Schwester Emilie Schneider, Tochter vom hl. Kreuz, um die es sich dabei handelt, steht auch zur Diözese Münster in näherer Beziehung; denn vor ihrer Düsseldorfer Tätigkeit war Schwester Emilie Novizenmeisterin im deutschen Provinzialhaus ihrer Genossenschaft, im Kloster Aspel bei Rees am Rhein, in der Diözese Münster.

Jene an die tiefsten Gründe der Gott suchenden Seele rührende Braut- und Christusmystik, die um die Wende des 13. Jahrhunderts in deutschen Frauenklöstern eine einzigartige Blüte erlebte, scheint hier in einer schlichten Ordensfrau wieder aufgelebt zu sein. Ein inneres Gott-Erleben von hinreißender Kraft — ähnlich wie bei einer hl. Hildegard, einer hl. Gertrud, einer hl. Mechtild — spricht aus ihren mystischen Briefen, die in ihrer klassischen Einfachheit und schlichten Schönheit den Leser in ihren Bann ziehen, und die nach dem Urteil von Fachtheologen zum Besten gehören, was die mystische Literatur aller Zeiten aufzuweisen hat.

Die äußeren Daten ihres Lebens sind schnell gegeben. Geboren am 6. September 1820 in Haaren bei Heinsberg (Bez. Aachen) als Tochter des Grenzaufsehers und nachmaligen Obersteuerinspektors Friedrich Schneider verlebte Julie — so wurde sie von ihren Angehörigen gerufen — eine treu behütete, ungetrübte Jugendzeit im Kreise ihrer sieben Geschwister. Nach schwerem Kampfe um die Einwilligung der widerstrebenden Eltern tritt sie 1845 von Köln aus in die noch junge Genossenschaft der Töchter vom hl. Kreuz in Lüttich ein. Sechs Jahre später wird sie in der neugegründeten deutschen Niederlassung zu Aspel bei Rees am Rhein trotz ihres in Anbetracht dieser Aufgabe erst kurzen Ordenslebens erste Novizenmeisterin. Nicht lange danach überträgt ihr das Vertrauen ihrer Obern eine äußerst schwierige und dornenvolle Aufgabe als Vorsteherin eines Düsseldorfer Klosters. Sie reformiert eine Ordensgemeinde, wird die Begründerin des Theresienhospitals, des späteren Düsseldorfer Krankenhauses, opfert ihr Leben auf für einen an Leib und Seele Siechen und gibt unter unerträglichen inneren und äußeren Schmerzen am 21. März 1859 ihre im Feuer geläuterte Seele zurück in die Hände des Schöpfers.

Und unter dieser Außenseite verbirgt sie ein Innenleben von solcher mystischen Schönheit, von solchem heiligen Reichtum, von so wunderbaren Gnadenströmen durchrauscht, daß der Versuch, es mit irdischer Feder zu zeichnen, fast als Verwegenheit erscheinen muß. Es verbirgt sich darunter: Dieser Ausdruck ist hier wörtlich zu nehmen. Während ihres Lebens war Schwester Emilie ängstlich darauf bedacht, die mystischen Vorgänge in ihrer Seele vor ihrer Umgebung zu verbergen. Der bloße Gedanke an eine mögliche Entdeckung erfüllte sie mit Schrecken. In zarter Scheu bewahrte sie das süße „Geheimnis des Königs", und nicht ohne Grund glaubte sie, dasselbe mit ins Grab nehmen zu können. Fast hätte sie darin Recht behalten. Denn wenn ihr auch nach ihrem Tode der Ruf eines heiligmäßigen Lebens folgte, so hatte doch niemand eine Ahnung von ihrem hochbegnadigten Verkehr mit Gott.

Aber die Vorsehung fand auch so Mittel und Wege, den geheimnisvollen Wundergarten, den sie in ihrer Seele sich schuf, für alle aufzuschließen, die sich in der Öde des Alltags nach Erquickung an heiligen Quellen sehnen, damit sie ihre Wunderwerke sehen und ihren Namen preisen sollten. Man kann das von Karl Richstätter S. J. unter dem Titel: Eine moderne deutsche Mystikerin, bei Herder herausgegebene Leben dieser schlichten Ordensfrau (vgl. auch das tief schürfende Lebensbild von J. Neundörfer im Katholischen Frauenkalender 1926) nicht lesen, ohne zu der Überzeugung zu gelangen, daß ihr eine wichtige Mission gerade für unsere Zeit vorbehalten ist.

„Heute, in der Zeit allgemeiner Not, da kaum jemand sich freihalten kann von den Bedrückungen der Sorge und der Entbehrung, in der wir mit unserem Durst nach Freude und aufwärtiger Lebensrichtung mehr denn je in die Regionen des Innenlebens, der geistigen und religiösen Welt flüchten müssen, suchen wir instinktiv nach Menschen, die etwas von Gottes Schönheit ausstrahlen, von seiner unerschütterlichen, tiefinnersten Gütigkeit, von seiner freudigen, sein Werk bejahenden Kraft. Wir suchen Menschen ohne Richtermiene, die wohl die Schuld und die Dunkelheit um sich sehen, die ihr aber nur die Augen öffnen, um die unter solcher Last gebeugten Seelen zu lieben und ihnen von der eigenen, aus Gott geschöpften Reinheit und Heiligkeit zu geben, um das Wunde und Sündige zu heilen. Das sind die providentiellen Heiligen unserer Zeit. Alles Große in ihnen wirkte sich in den kleinen Dingen des Tages aus, im Beruf, in Familie, im Verkehr, und zwar ganz unauffällig und ganz selbstverständlich, daß man das Wohltuende ihres Seins und Wirkens nur schwer in ein besonderes Wort fassen kann. Alles Außergewöhnliche aber verschließt sich als Geheimnis nur zwischen Gott und der Seele. Solch ein Leben braucht für sich selber gar keine Überfülle von sorgenlosen Lebensumständen und unbewölkter Freudigkeit zu haben. Im Gegenteil, die Erfahrung lehrt, daß von den Kreuzträgern, von den mit echtem Leid Beschwerten oft mehr Kraft und Tröstung ausgeht als von den sogenannten Glückskindern. Hinter jeder echten Freudigkeit der Seele steht meist der Nachklang erlittenen Schmerzes, überwundenen Leides. Eigenes Leid sollte keine Hemmung sein, helfende Liebe weiterzugeben. Nicht Lebensverneinung, sondern Lebensbereicherung geht von solchen Menschen aus." (J. Neundörfer im Deutschen Frauenkalender 1926.)

Zehn Mädchen und kein Mann?

Frauenüberschuß und Heiratsaussicht.

„Meine Tochter muß einen Beruf ergreifen," hört man jetzt so manche Mutter sagen, „denn einen Mann bekommt sie ja doch nicht!" Selbst wenn die größten Schwierigkeiten, die sich heutzutage einer Ehe in den Weg stellen, nämlich Wohnungsnot und Erwerbsunsicherheit, beseitigt würden, so sind die Aussichten des jungen Mädchens von heute, „unter die Haube" zu kommen, doch sehr geringe! Denn wir haben ja in Deutschland nach dem Kriege einen so großen Frauenüberschuß, daß vielleicht die alte Scherzrede: „Zehn Mädchen und kein Mann" eine betrübliche Wahrheit geworden ist. „Also da soll sich die Elly (oder Lilly, oder wie sie sonst heißt) gar nicht erst was in den Kopf setzen, sondern sich beizeiten nach einem guten Beruf umsehen, der sie ernährt und ihr einen Lebensinhalt gibt, wenn sie ledig bleibt!"

Wenn die vorsorgliche Mutter dies sagt und dies Ziel verfolgt, so handelt sie gut und vernünftig und jedenfalls ist es so für Mutter und Tochter besser, als wenn sich beide nach dem üblichen Verfahren früherer Zeiten resigniert und fruchtlos hinsetzen und auf den Freier warten, der nicht kommt. Aber kann er wirklich aus zahlenmäßigen Gründen nicht kommen? Sind der Frauen bei uns zur Zeit tatsächlich so viele, daß ihre Heiratsaussichten dadurch ernstlich beeinträchtigt werden? Ein Blick in das Statistische Jahrbuch gibt hierüber interessante Aufschlüsse.

Einen gewissen Frauenüberschuß hatten wir auch schon vor dem Kriege. Im Jahre 1907 z. B. kamen in Deutschland auf 1000 männliche Einwohner 1027 weibliche. Das trat aber nicht so in Erscheinung, weil die meisten Frauenüberschüsse sich naturgemäß in den Großstädten ergaben, wo u. a. viele junge Mädchen teils aus Ausbildungs- teils aus Erwerbsgründen (als Hausangestellte usw.) zusammenströmten. Auf dem Lande war das Zahlenverhältnis der beiden Geschlechter annähernd gleich bzw. günstiger, wie dies übrigens auch heute noch der Fall ist, und in den mittleren und kleineren Städten, namentlich den Landstädtchen, überwog sogar nicht selten das männliche Geschlecht. Heute ist das anders: Die Kriegsverluste haben den Frauenüberschuß bedeutend erhöht und die wie nach jedem Kriege auch diesmal zu beobachtende größere Geburtenzahl männlichen Nachwuchses hat das Mißverhältnis wohl besser, doch nicht ausgleichen können. Nach dem Ergebnis der letzten deutschen Volkszählung haben wir z. Zt. auf 62.3 Millionen Einwohner etwa 32,2 weibliche; 1000 männlichen Deutschen stehen durchschnittlich 1068 weibliche gegenüber. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit sind aber jetzt die Frauen der Mittel- und Kleinstädte am ungünstigsten daran. In verschiedenen Großstädten, namentlich denen des Industriegebietes, ist sogar das umgekehrte Verhältnis zu beobachten. So ist z. B. in Bochum, Mühlheim, Gelsenkirchen, Duisburg der Mann in der Ueberzahl (je 1000 Männer und je 977, 999, 965 bzw. 963 Frauen). Ob diese Städte nun deshalb ein Dorado der Eheschließungen sind, bleibt dahingestellt. Der tiefere Grund dieser Zahlenverschiebungen wird wohl in der heutigen größeren Schwierigkeit für weibliche Kräfte liegen, in den Großstädten Arbeit zu finden, sowie in den mannigfachen Berufsänderungen der männlichen aus dem gleichen Grunde und in deren Zusammenströmen in den Industriezentren auf der Suche nach Arbeit.

Interessant ist die Tatsache, daß in Sachsen, ja in Sachsen, wo bekanntlich die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen, ihrer auch am meisten gedeihen — d. h. Sachsen hat den größten Frauenüberschuß! Aber das alles braucht uns immer noch nicht zu entmutigen: Wenn man nämlich dieses ganze Problem des Frauenüberschusses unter Berücksichtigung des Lebens- bzw. Heiratsalters betrachtet, so ergibt sich eine überraschende Tatsache: 1910 fand sich zahlenmäßig für jede siebente heiratsfähige Frau kein Mann im passenden Alter. 1925 dagegen ergibt sich schon, daß für jeden dreiundzwanzigsten Mann keine Frau da ist. — — Also vielleicht oder sogar wahrscheinlich wird es in einigen Jahren heißen: Zehn Männer und kein Mädchen — wer weiß?

Ina Wolters.

Aussichten für Wohlfahrtspflegerinnen.

Über die Anstellungsverhältnisse der Wohlfahrtspflegerinnen berichtet die Zeitschrift „Die Frau" auf Grund der Zahlen des Landesarbeitsamtes Berlin für die Zeit von 1924—1926. Danach sind im Jahre 1924 im ganzen 578 Arbeitsgesuche von Wohlfahrtspflegerinnen vorhanden gewesen (für Gesundheitsfürsorge, Jugendwohlfahrt und Wirtschaftsfürsorge). Von diesen 578 Gesuchen konnten nur in 255 Fällen voll Genüge geleistet werden, d. h. so viele wurden in ihrem eigentlichen Beruf untergebracht, 15 fanden in anderen sozialen Berufen Verwendung, in anderen Berufen wurden 230 untergebracht und 122 Fälle blieben unerledigt. Im Jahre 1926 erhöhte sich die Zahl der Gesuche auf 696, davon wurden untergebracht: 355 im eigenen Beruf, 40 in anderen sozialen Berufen, 39 in nicht sozialen Berufen. Als nicht ausreichend erwies sich die Zahl der in der Gesundheitsfürsorge ausgebildeten Kräfte, die Zahl der offenen Stellen übertraf hier die Zahl der angebotenen Arbeitskräfte, man mußte sich zum Teil mit nur hygienisch vorgebildeten Ersatzkräften begnügen. Im Sommer 1926 kamen z. B. auf 80 zu besetzende Stellen nur 30 Bewerberinnen. Für Jugendwohlfahrtspflegerinnen liegt ein dauernder Bedarf bei Erziehungsheimen und Anstalten vor. Schlechter sind die Aussichten bei Berufsberaterinnen.

hfrk.

Moni.

Draußen im Sonnenschein spielt die kleine Moni. Ich höre ihr hohes, feines Stimmlein geigen und das frohe Kinderlachen, das wie fallende Silberperlen klingt.

Sie zählt vielleicht vier Jahre, ein wundervolles Menschlein, so zierlich, so fein, mit einem aschblonden Polkaköpfchen. Ihr Gesichtlein ist blaß und von ungemein zartem Liebreiz. Es erinnert an den Engelskopf eines Botticellischen Gemäldes.

Sie bewegt sich so leicht und graziös, als sei Quecksilber in ihren Füßchen. Wenn sie ihren bunten Reifen schlägt, huscht sie auf leisen Sohlen so geschwind dahin, daß die kleinen Füße kaum den Erdboden berühren. Dann fliegt ihr kurzes Röcklein mit dem bunten Hängerschürzchen um die Wette.

Manchmal spielt sie auch im Sande. Sie baut Zimmer oder legt ein Gärtlein an und pflanzt mancherlei Grünes und Blühendes hinein

Oft sieht es gar hübsch aus. Dann schlägt sie die Hände zusammen und hell klingt ihr kinderseliges Lachen, und sie faßt ihr Röcklein und tanzt einen frohen Ringelreihen um die bunte Herrlichkeit herum.

Kleine, süße Moni mit den reinen, blauen Kinderaugen, eines wünsche ich dir:

Daß dir das Leben doch nie dein unschuldiges, silberhelles Lachen raube!

Salate.

Von Anna Krückmann.

Kürzlich fragte ich einen Bekannten, der im Sommer, zur Zeit des notleidenden französischen Frankens, in Paris gewesen war, was ihm am besten gefallen, am meisten Eindruck gemacht hätte, und erwartete zu hören: die Mona Lisa, oder das Grabmal des unbekanten französischen Soldaten, oder das Panthéon, Notre Dame oder sonst etwas. Da sagte der sehr feinschmeckerisch veranlagte Junggeselle mit verzückten Augen: „Die Salate!"

Und dann hielt er mir einen langen Vortrag über die deutsche Barbarei, den Salat viel zu sauer, in einer langen Essigwassersauce, anzurichten, und beschrieb begeistert, wie die Franzosen es machten — meistens erst bei Tisch, vor den Augen der Speisenden: pulverfeines Salz wird über die völlig trocken ausgeschwenkten, knusperfrischen Blätter gesiebt, ein Hauch Pfeffer dazugegeben, dann in reichlicher Fülle kostbares Olivenöl und zuletzt wenige Tropfen scharfen Essig darangeträufelt und alles ebenso leicht wie hurtig zusammengemischt. In der Salatschüssel darf, wenn sie geleert ist, kein bischen Sauce zu sehen sein, nur die Blätter darf der kostbare Geschmacksstoff umhüllen.

Vor allem sollten wir Hausfrauen uns eines einprägen: man kann gar nichts Gesunderes essen, als Salate, man solle sie täglich auf den Tisch bringen, wenn man die Seinen lieb hat, und endlich, man soll den Salat nicht in homöopathischen Dosen zubereiten, sondern in solchen Mengen, daß alle sich gründlich satt daran essen können! Und wie köstlich, etwas zu wissen, das man — ohne die berühmte schlanke Linie zu gefährden — nach Herzenslust zu sich nehmen kann, nicht wahr, meine Damen?

Freilich kann man einwerfen, daß der deutsche und der französische Geschmack auch im Essen oft auseinandergehen dürfte, und das soll gern zugestanden werden. Ist der Geschmack doch nicht einmal in Deutschland einheitlich. In manchen Himmelsstrichen lieben die Deutschen den Salat süßlich, also mit Zuckerbeigabe. Andere schätzen eine Zutat von Zwiebeln, anderen ist der Dill oder der Boretsch, der Kerbel oder der Schnittlauch eine sympathische Würze. Im Norden unseres Vaterlandes wird der grüne Salat mit Vorliebe mit einer Speksauce gegessen, d. h. man brät winzig kleine Speckwürfel hellgelb aus, mischt sie warm mit Essig und Zucker oder Syrup und gießt die lauwarme, angenehm süßsäuerlich schmeckende Tunke über die ganz trocken ausgeschwenkten Blätter. Dies darf aber — wie übrigens bei allen anderen Salatbereitungsweisen — auch erst in der Sekunde geschehen, wo man den Salat zu Tisch gibt.

Köstlich für viele Feinschmecker ist auch ein Salat mit sauersüßer Schlagsahne angemacht, und zwar schmeckt es besser, wenn man süße Sahne nach dem Schlagen mit Essig oder Zitrone vermischt, als wenn man sauer gewordene Sahne verwendet. Ein Hauch von Salz — nicht mehr — darf neben der kräftigen Dosis Zucker nicht vergessen werden.

Ich erwähnte eben die Zitrone. In allen Fällen, wo gesundheitliche Rücksichten es erfordern, ist der Gebrauch von Zitronensaft statt Essig zu empfehlen, aber auch hier genügen wenige Tropfen, um den vitaminreichen grünen Blättern den Geschmack köstlicher Frische zu geben.

Neben den grünen Blattsalaten haben wir noch Gemüse-, Fleisch- Fisch- und Obstsalate, wie man sieht, ein weites Gebiet, das unmöglich mit einer einzigen Plauderei erledigt werden kann. Heute nur noch ein kurzes Wort über die Gemüsesalate, die sowohl mittags zum Braten, wie abends als vegetarische Beikost zu gerösteten Kartoffeln ausgezeichnet schmecken. Man kann nahezu alle Gemüse in Salatform, entweder einfach mit Essig, Oel und Gewürzen oder üppiger mit Mayonnaise angemacht zu Tisch bringen.

Zum Schluß noch ein eigenartiges, aber ganz köstliches Rezept zu einem Weißkrautsalat, der als Beigabe zu gebratenem Fleisch oder gebackenem Fisch bei festlicher Tafel allen Gästen imponieren wird. Man schneidet einen kleinen Weißkohlkopf in sehr feine Streifen und stößt sie roh in einer Schüssel mittels einer hölzernen Reibekeule so lange, bis sie ganz weich und saftig sind. Dann vermischt man sie mit einer Scheibe ganz kleingeschnittener Büchsenananas und einigen, ebenfalls in feinste Streifchen geschnittenen säuerlichen mürben Aepfeln. Vorher hat man folgende Mayonnaise bereitet: 2 ganze Eier werden mit dem nötigen Essig oder Zitronensaft, 2 Löffeln Wasser, 2 Löffeln Salatöl, Pfeffer, Salz und einer Prise Zucker in einem irdenen Topf verquirlt, dann der Topf in eine Kasserolle mit kochendem Wasser gestellt die Masse so lange gerührt, bis die Sauce dick ist. Aus dem Wasserbad genommen, geschlagen, bis die Mayonnaise abgekühlt ist und zum Schluß mit ⅛ Liter steifer, ungesüßter Schlagsahne vermischt. Diese Mayonnaise gibt man über Weißkraut-, Ananas- und Apfelstreichen, verrührt sie gut und stellt den Salat bis zum Gebrauch kühl. Am nächsten Tage schmeckt er noch besser.

Wie der kleine Geist der alten Stadt die Großstadt besuchte.

Von Hildegard Eickenscheidt.

Wenn die Linden leise rauschen und die Sterne wie ..... Silbertaler lustig funkeln, sitzt er er meist auf irgendeinem hohen Dachfirst, der kleine Geist der alten Stadt, läßt die dünnen Beine vergnügt baumeln und raucht bedächtig aus der langen Pfeife. Das sind seine Lieblingsstunden, die verträumten lauen Sommernächte, die er mit der beredten Seele seiner geliebten Stadt verplaudert, mit dieser Seele, die sich ihm öffnet wie ein Märchenbuch voll heimlichen Zaubers, voll Duft und Schönheit. Vom Turm der alten Kirche schlägt die Mitternachtsstunde, und mit dem Verhallen des letzten Klanges öffnen sich Türen, Tore, große und kleine Pforten, und in langen Zügen sieht der kleine Geist Zeiten und Menschen einherwandern, denen allen er seinen Stempel aufgedrückt hat, und der alte Geist schaut gedankenvoll umher und lächelt . . . Da wird auf einmal sein Auge groß, weit und böse. Dort drüben hebt es sich heraus, vierschrötig, häßlich, groß, frech und drohend — das Hochhaus. Empört, verärgert, voll Zorn dreht der alte Geist sich herum, noch eine Wendung — und der Mond lacht ihm gerade in's Gesicht, voll und strahlend und gutmütig. „Mein guter Freund! Nur kein böses Gesicht heute Nacht! Wer tat dir etwas in dieser verträumten Stunde?"

„Wie gut, daß du da bist! Mir sitzt der Zorn im Herzen! Wie ich ihn hasse, da drüben, den hochmütigen, albernen, neuen Geist!"

Der Mond setzte sich dem Geiste gegenüber auf die nächste Kreuzblume. „Du bist ein sehr alter, kluger und erfahrener Geist. Doch sei mir nicht böse, du bist etwas rückständig! Gebildete Geister müssen neues sehen und erleben! Mache dich auf, gehe in die Großstadt, mitten hinein in das pulsierende Leben, und lerne ihn kennen, den neuen Geist! Vielleicht, daß du dich mit ihm befreundest!"

Mit einem unsagbar verständnislosen Gesicht sah der alte Geist zum Monde auf. „Ich soll reisen auf meine alten Tage, soll in eine Großstadt gehen, die ebenso lärmvoll, seelenlos wie schlecht ist?"

„Du fürchtest dich wohl vor ihr?"

„Ich? Wie? Fürchten " Der kleine Geist stand plötzlich hochaufgerichtet da, seine große Pfeife schwang er drohend gegen den Mond, einer seiner großen Pantoffeln war in die Dachrinne gefallen, er bebte am ganzen Körper. „Noch heute reise ich!" Er machte einen großen Sprung und war in der nächsten Dachluke verschwunden. Und so kam es, daß der kleine Geist der alten Stadt die Großstadt besuchte.

*

Es lag ein heißer Tag über der Großstadt, als der kleine Geist die langen Straßen durchschritt. Sie nahmen kein Ende, eine sah aus wie die andere; ihm war es ein Rätsel, wie man sich hier zurechtfinden konnte. Ein Haus wie das andere, hoch, groß, öde, stillos; alles gleich, alles egal, nichts persönliches gab's hier. — Daheim, ja, da hatte jedes Haus ein eigenes Gesicht, da gab es welche, die lachten mit köstlich geschwungenen Giebeln luftig zum Himmel, andere waren ernst, würdig, andere spukig geheimnisvoll, wieder andere heiter und harmlos. Aber hier — nein, sie hatten keine Geschichte, diese Steinklötze, sie starrten leblos und gleichgültig in die Welt, die sie nichts anging. Und die Menschen? — Waren sie nicht grad so? Sah hier nicht auch einer aus wie der andere? Und alles rannte aneinander vorbei, gleichgültig, interessenlos, keiner kannte den andern. Die Hetze, das rasende, jagende Leben ging gleichmäßig über alle hinweg und fragte nach keinem. Doch die Strapazen einer Großstadt sind arg, und als ein großer Platz sich ihm öffnete, wo alles Leben und aller jagender Verkehr zusammenzuströmen schien, konnte der Alte nicht mehr weiter laufen. Da stand ein Obstwagen vor ihm, überspannt von einem Segeltuchdach, und ohne sich Gedanken zu machen, schwang sich der kleine Geist hinauf.

„Janz frische Kirschen, det Pfund nur 40 Fennige! Junge Frau, Ihr Kleenes daheeme schreit nach Kirschen! Een Pfund is doch keen Vamögen nich! — Banan! Amerikanische Äpfel aus Hinterindien!„ —

Dies Dauerschreien unter ihm war ja schrecklich! Es wurde begleitet von ununterbrochenem Autogehupe und Getute. Der Alte wischte sich den Schweiß von der Stirn, gut, daß er das große rote Taschentuch mitgenommen hatte! Er wartete mit klopfendem angsterfüllten Herzen, wann nun die Autos zusammenrasen würden, Fußgänger und Radfahrer unter sich begrabend. Es mußte ja ein Unglück geben! — Aber es war alles organisiert wie in einem ordentlichen Ameisenhaufen. Und der kleine Geist ließ den Großstadtverkehr Revue passieren. Das also mußten die Menschen alles hier mitmachen! Riß es nicht an den Nerven, machte es einen nicht krank?

Und wer schrie ihn von da drüben nur immer so an, so laut und aufdringlich, so unaufhörlich, so aufreizend? — Natürlich, es war die Plakatsäule, dieser bunte, laute Marktschreier: „Das blonde Wunder!" — „An und aus!" — „Von Mund zu Mund!" — „Die Sünden der Welt!" — Ja Sünden! — Der alte Geist wischte sich den Schweiß von der Stirn. Wie schwül es hier war! — Alles in dieser Stadt sah so sündhaft aus, die Schaufenster, die Kinos, mit ihren vielversprechenden Bildern, die angemalten Menschen. Er kletterte behende von dem Obstwagen herunter und verschwand, seine letzte Kraft zusammennehmend, in einer stillen Seitenstraße. Und als habe die Verständnis und Mitleid mit dem ermüdeten Alten, führte sie ihn still und ruhig in einen großen Park. Und hier gab es Bäume, Sträucher, Blumen und einen Rosengarten. Mit einem seligen Lächeln ließ sich der kleine Geist auf einer weißen Bank nieder und schloß die Augen. Der Duft der Rosen strich schmeichelnd durch die blaue Luft, und es war, als brächte er Grüße von daheim. Mit frischen Kräften marschierte er von neuem durch breite Straßen, und stand bald darauf vor einem großen Schloß, sah Denkmäler und Gebäude, die hatten Vergangenheit, — der kleine Geist nahm seinen großen Schlapphut ehrfurchtsvoll ab, er grüßte die Geschichte einer ruhmreichen Zeit und ließ sich, angelehnt an sonniger Schloßmauer, erzählen, bis die Sonne ihre letzten Strahlen von Fenster, Balkonen und Dächern auffammelte, und statt ihres Goldes der Abend seine violetten Schatten auf alle Dinge legte. Nun wollte er noch diese Stadt bei Nacht sehen. — Leichtfüßig sprang er auf ein vorüberfahrendes Auto, das ihn in den Stadtteil eleganter Vergnügungsstätten entführte. Ein rötlicher Nebel lag über der Großstadt, gewoben von der Lichtfülle unzähliger Bogenlampen und Lichtreklamen, die wie schillernde Schlangen an den Fronten der Häuser langliefen. Es blitzte und funkelte unentwegt, so schnell konnte der Alte es gar nicht lesen, was da alles in bunten Streifen angepriesen wurde. Endlich hielt das Auto. Ein elegantes Paar entstieg dem Wagen, und an seine Sohlen heftete sich der Alte und folgte diesen Beiden im Laufe des Abends durch das reichhaltige Vergnügungsprogramm einer Großstadt. Es graute bereits langsam der Morgen, als der kleine Geist nachdenklich auf eines der hohen Häuser hinaufklomm. Der Alte schloß die Augen. Was er gesehen, war alles so unglaublich gewesen, es hatte ihm nicht gefallen. Ein feiner Zigarettenduft strich da plötzlich um seine große Nase. Verwundert blickte er auf, ein elegant gekleideter junger Mann mit scharfen, intelligenten Zügen saß neben ihm und sah prüfend auf ihn nieder. „Nun, haben Sie gut geschlafen?" Freundlich nickte er dem Alten zu. „Verzeihen Sie, mein Herr," stotterte der Kleine verwirrt, „ich bin —"

„Das sehe ich, wer Sie sind," lachte der andere, „und ich bin der, den Sie suchen." Er verbeugte sich leicht bei diesen Worten. „Ach, wie ich mich freue, Sie endlich gefunden zu haben," und mit großen Augen musterte der Alte den Geist dieser Großstadt, — den neuen Geist. Ganz so unsympathisch, wie er sich ihn vorgestellt hatte, sah er eigentlich nicht aus. Aus seinen Zügen sprach viel Intelligenz, Gesundheit und Kraft. „Erzählen Sie mir doch etwas von Ihrem Leben," bat der kleine Geist. „Sie sitzen wohl viel hier oben und sehen sich den Betrieb Ihrer Stadt an?" Der junge Mann lächelte. „Dazu habe ich keine Zeit! Ich arbeite viel — treibe viel Sport und reise viel. Sehen Sie, mein Lieber, wir wollen und müssen weiterkommen, wir müssen und werden immer noch mehr erfinden, und da heißt's arbeiten!"

„Sie hetzen die Menschheit durch's Leben, junger Mann, und was Sie ihr als Erholung bieten, ist Gift für Leib und Seele. Ja, die Seele! — Ich habe sie vergebens in Ihrer Stadt gesucht!"

Der neue Geist richtete sich auf. „Was brauchen wir Seele! Sie ist ein veralterter Begriff, ein Hemmschuh! An ihrer Stelle ist der Fortschritt getreten, — den brauchen wir, den Fortschritt mit seinen Erfindungen, seinen Riesenflügeln, die die Menschheit hinaustragen über alles, was eng und begrenzt ist, über alles, was Hindernisse und Schwierigkeiten bedeutet. Soll die Menschheit immer in ihren Kinderschuhen stecken bleiben? — Stillstand ist Rückgang, wir wollen und müssen immer weiter — immer weiter —" Die Augen des neuen Geistes blicken scharf und durchdringend ins Weite, als suchten und fänden sie in der Ferne neue Möglichkeiten und Wege zu weiterem Fortschritt.

„Wir wollen hoffen, daß das, was die neue Zeit der Menschheit bietet, das, was sie ihr dadurch nimmt, auch aufwiegt," sagte der kleine Geist nachdenklich. „Ich gebe zu, es ist großartig, gewaltig und schön, was Sie mir gezeigt haben, und ich nehme den Hut ab vor diesem Fortschritt — aber es ist auch vieles, was die Menschheit verliert — die Seele stirbt!" Und es flog wie Trauer über das Gesicht des Alten.

Der neue Geist zuckte die Achseln. Der Alte erhob sich. „Die Sonne geht bald auf, ich muß heimfahren. Leben Sie wohl, und wenn Sie es nötig haben, besuchen Sie mich einmal," wie Mitleid klang es durch des Kleinen Stimme. Der neue Geist sah ihn durchdringend an. „Wenn ich eines Tages zu Ihnen komme, geschieht es nicht, weil Sie mich — nicht aber weil ich Sie nötig habe, mein Lieber, — wir werden dann gute Freunde werden!" Herzlich schüttelte der neue Geist ihm die Hand. „Wenn das so ist, wird der Tag, an dem er zu mir kommt, mein Todestag sein," dachte der kleine Geist, „dann werde ich sterben — Gott bewahre davor meine schöne alte Stadt!" —

In der nächsten Nacht aber suchte der Mond zwischen den hohen Giebeln seinen kleinen alten Freund und endlich fand er ihn. Still saß er auf dem Giebel des Rathauses im Schatten der Kreuzblume, Tränen standen in seinen großen Augen, — Freudentränen, daß er wieder daheim war, — und die Seele seiner Stadt saß neben ihm still und glücklich — und lächelte.

Da versteckte sich der getreue Mond schnell hinter einem alten Giebel, er wollte die beiden nicht stören. —

Aber noch nie, so fand der alte Geist, hatte so viel flimmerndes Gold auf den alten Giebeln gelegen, noch nie hatte das Mondeslicht so geheimnisvoll seine alte Stadt umwoben, wie in dieser Nacht.

Einige wichtige Kochregeln.

Gehe an die Kocharbeit nie ungewaschen oder mit ungekämmtem Haar oder mit unsauberen Fingernägeln!

Stecke möglichst zum Kochen ein einfaches, aber reines Küchentuch vor. Dadurch wird die Schürze geschont und bleibt länger sauber. Die Topflappen müssen bequem zur Hand sein.

Nimm zum Kosten oder Abschmecken nie denselben Löffel, mit dem du umrührst; das ist unappetitlich und unhygienisch, denn es können leicht Krankheiten auf diese Weise übertragen werden.

Achte stets sorgfältig auf entsprechendes Herdfeuer beim Kochen; weder zu viel noch zu wenig ist richtig. — Sei sparsam im Gasverbrauch. Du glaubst nicht, wieviel Geld man dabei sparen kann!

Laß alle Nahrungsmittel nur ganz schwach kochen, lieber mehr ziehen als kochen. Das Essen wird schmackhafter auf diese Weise. Koche die Nahrungsmittel im geschlossenen Topfe gar. Die Dämpfe enthalten einen großen Teil der Schmeckstoffe, die nicht verloren gehen sollen. Sorge für reines Kochgeschirr und verwende stets das geeignete.

Vergiß nicht, daß die auf den Tisch kommenden Gerichte auch das Auge erfreuen sollen. Deshalb achte auf sorgfältiges Vorbereiten der Nahrungsmittel, sauberes Putzen, gleichmäßiges Schneiden, ferner auf sauberes und nettes Anrichten. Dadurch kann auch das einfachste Gericht gewinnen.

Versäume nie, dir vor Beginn des Kochens einen Ordnungstopf auf deinem Arbeitstische oder an der Seite des Herdes zurecht zu stellen. Das ist ein hoher, irdener Topf, der halb mit Wasser gefüllt wird. In diesen stecke die gebrauchten Rührlöffel, Quirle und Löffel. Auf diese Weise trocknet nichts an, und sie sind stets auf dem Platze zu finden.

Nimm zum Umrühren in der Hauptsache einen Holzlöffel. Viele Nahrungsmittel, besonders Obst, verändern Farbe und Geschmack durch Berührung mit Blech sehr unangenehm.

Nimm zum Prüfen der Gare, z. B. von Fleisch, Kartoffeln usw., nie die Gabel. Von dem Holze aus deinem Holzkorb schnitze für den Zweck immer auf Vorrat zugespitzte Holzstäbchen.

Erleichtere dir selbst oder anderen die Arbeit des Aufwaschens, Verwende nie willkürliche Mengen Fett, sondern richte dich in etwa nach den Rezepten. Zu großer Fettverbrauch ist Verschwendung und schadet unserem Körper. Denn Fett ist schwer verdaulich.

Handle beim Kochen stets mit Ueberlegung, besonders auch beim Verbrauch gewisser Zutaten. Wenn z. B. in einem Rezept angegeben ist: der Beiguß für 4 Personen wird mit einem Eigelb abgezogen, so wird derselbe Beiguß für 14 oder 16 Personen nun nicht mit 4, sondern mit 2 oder höchstens 3 Eigelb abgezogen. Für Fett, Oel, Mandeln, Gewürze usw. kommt ein ähnliches Kürzen in Betracht.

Fange mit dem Kochen rechtzeitig an. Dein Mann kann beanspruchen, daß das Essen fertig ist, wenn er nach Hause kommt. Außerdem erhält Pünktlichkeit den Ehefrieden.

Bevor du Milch zum Kochen aufsetzest, spüle den Kochtopf mit kaltem Wasser um; dadurch wird das Anbrennen verhütet.

Fleisch darf vor der Zubereitung nicht lange im Wasser bleiben, denn das Wasser zieht den Saft aus dem Fleische und entwertet es.

Frische Kartoffeln stellt man mit kochendem Wasser auf; sie haben wenig Stärkemehl und viel Wasser; daher zerfallen sie leicht und werden wässerig, wenn man sie mit kaltem Wasser aufstellt. Alte Kartoffeln werden mit kaltem Wasser angesetzt.

Alles Obst koche möglichst schnell, damit ihm das Aroma und die Farbe erhalten wird. Alle Mehlgerichte, besonders auch Haferflocken, müssen längere Zeit kochen, damit das Stärkemehl richtig aufquellen kann.

V.

Man trinkt wieder im Freien Kaffee

Jetzt ist die Zeit wieder da, wo man sich nachmittags zum Kaffee nicht mehr bei der Kränzchenschwester trifft oder zum Tanztee in ein Hotel geht, sondern zusammen irgendwo hinausfährt zu einem Gartenkaffee im Grünen und lieber auf einem Waldweg oder über eine blühende Wiese spazierengeht, als zu tanzen. Selbstverständlich muß man sich auch in seinem Anzug der Natur und dem Tageslicht anpassen und kann deshalb die Teekleider des Winters nur in seltenen Fällen weitertragen. Die Sommerkleidchen für den Nachmittag sind im Stil einfacher als die des Winters. Material sind kleingemusterte Seiden, Chinakrepps, Krepp-Marocain und Krepp-Romain. Wenn man es sich praktisch einrichten will, so sucht man sich zuerst einen Mantel für den Nachmittag aus und wählt sich dann zwei oder drei Kleidchen passend dazu. Der Mantel ist im Gegensatz zum Vormittag, wo helle Farben, grau, beige und sandfarbene Töne, für die Straße das Neueste sind, aus schwarzer oder aus dunkelblauer Seide mit einem schmalen Sommerpelzchen als Kragen. Schwarz und dunkelblau setzen sich seit langer Zeit schon für den Nachmittag immer wieder von neuem durch. Zum schwarzen Mantel nimmt man sich am besten ein schwarzes Kleid — zum dunkelblauen natürlich ein dunkelblaues — und dann noch ein helles aus gemusterter Seide und — wenn man noch mehr Abwechslung haben will — eine weiße Seidenkasack zum schwarzen plissierten Röckchen. Die Kleider aus gemusterter Seide sind in der Regel Gürtelkleider, entweder kragenlos mit langen Aermeln oder mit kurzen Aermeln und kleiner Kragengarnitur gearbeitet. Dazu trägt man helle Strümpfe und schwarze Lack- oder Wildlederhalbschuhe in Pump- oder Spangenform. Der Hut kann schwarz sein, hat aber öfter noch eine Farbe. Entweder den hautfarbenen Ton des schmalen Pelzkragens am Mantel oder weiß zur weißen Kasack, immer mit dem Kleid harmonierend, da man den Mantel ja beim Kaffeetrinken auszieht und den Hut meist aufbehält. Seidenhüte mit Strohborten, Filzköpfe mit Strohrändern, auch ganze Strohhüte mit Ripsbändern sind für den Nachmittag in Mode. Sie sind in der Regel etwas größer und ein ganz klein wenig anspruchsvoller als die Vormittagshütchen, aber nicht viel. Es ist überhaupt ein Charakteristikum der neuen Mode, daß sie noch einfacher geworden ist als im Winter. Nur in den Kleinigkeiten liegen die Variationsmöglichkeiten und zugleich der letzte Schick.

Heddy Hadank.



Mantel für den Nachmittag M 1118.
Aus dunkelblauem Marocainkrepp mit schmalem geraden Pelzkragen gearbeitet. Seitlich gesteppte Falten.

Crepellakleid mit schmaler Spitzengarnitur K 3473.
Starkblauer Crepella ist an den Hüften eingezogen und auf der Schulter mit Säumchen gearbeitet. Schmale gelbe Spitze am Kragen und als Westenstreifen.

Nachmittagskleid aus bedrucktem Krepp-Romain K 3445.
Mit rundem Ausschnitt und im Rücken gebundenem Gürtel gearbeitet. Der Rock ist an drei Stellen eingezogen. Dazu trägt man einen graden einfarbigen Mantel.



Aermelloses Chinakreppkleid K 3472.
Ein einfaches hübsches Kleidchen, zum grauen, blauen und schwarzen Mantel zu tragen. Material ist blau-rot gemusterter Chinakrepp mit hellgrauem Grund. Rote Blenden.

Nachmittagskleid in Mantelkleidform K 3485.
Material ist schwarzer Satinkrepp mit einer zartrosa Georgettieweste und kleinem Kragen- und Aermelaufschlag aus Georgette. Bemerkenswert ist der sehr weite, nach unten eng werdende Aermel.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster zu obigem Modebericht sind im Kaufhaus Rawe zu haben.

Samstag billiger Strumpf-Verkauf bei Lapp

und wieder-



Herren-Halbschuhe schwarz, sol. Ausführ., gute Paßform . . . **10,50**
Herren-Lackschuhe eleg., schlanke u. spitze Form, weiß gedoppelt **12,50**
Herren braune u. schw. **Halbsch.** pr. echt Boxk., eleg., rass. Formen, beste Ausarb. **14,50**
Herren Lackschuhe prima Lack, rassige Formen **16,50**

Schuhhaus Marcus

Zur Pflege Ihrer
Fokas Lackleder-Paste Schuhpolitur
Fox Hochglanz
Für feinfarbiges Leder
reinigt, konserviert, poliert

Poliere und Schachtmeister.
Öffentl. Versammlung findet statt am Samstag, dem 14. Mai 1927, abends 8 Uhr, im Gasthof Eichel, Krummestr. Referent: Koll. Joh. Schud, I Neudeckum. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Einberufer.

Geschäftshaus für 28 000 Mk., bei 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter M. L. 293 an d. Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88.

Empfehle täglich:
Frisch gebr. Kaffees von 3,20—4,20 Mk.
Ia. Thüringer Leberwurst 1,70 Mk.
schnittfeste Plockwurst 2,00—2,40 Mk.
Margarine von 54 Pfg. bis 1 Mk.
desgl. sehr preiswert
frisches Gemüse als
Kopfsalat
Blumenkohl
Gurken
Spargel
gute Landbutter und frische Eier
1× tägl. frische Brötchen
Meta Schubert,
Warendorferstr. 81.

Stubenfin wünscht Privatkunden zu erteilen.
Näh. Anz.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Schneidermeister nimmt noch Antert. u. Umänderungen v. Anzügen und Flickarbeiten an. Offerten erb. unt. Nr. 4296 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Verf. Hausschneiderin such. Kundschaft. Damen, u. Knaben-Garb. Wäsche nähen u. flicken. Off. unter O O 1563 an die Geschäftsst.

Sitzliegewagen preiswert zu verkaufen. Wilhelmstr. 52, II. r.
Starker, großer **Kinderwagen** zu verkaufen. Grevenerstraße 124, gegenüb. d. Polizeischule
Kinderwagen (Brennabor), wie neu, billig zu verkaufen. Teichstraße 12, I. l.
Einjährige Legehühner, 10 Stück, zu verk. Frau Pohlmeier, Gerichts-Gefängnis.

Zu kaufen gesucht
Motorrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. (5674)
Offerten mit Beschreibung unter O O 5224 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Suche aus Privathand einige *6999
Palmen und Lorbeerbäume
zu kaufen. Off. unter W Z 1187 an Geschft.

Gleichstrom-Motore,
für 110 und 200 Volt, gebraucht, jedoch betriebstüchtig, laufend zu kaufen gesucht. Off. unter P P 1574 an die Geschäftsstelle.

Klavier,
gebr., zu kaufen gesucht. Offerten u. R R 1239 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltenes **Kinder-Fahrrad** für Mädchen zu kaufen ges. Off. u. J K 1141 an die Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung.
Samstag, 14. Mai cr., vorm. 10 Uhr werde ich im Versteigerungslokale Hansen in Telgte:
2 Sofas, 2 Sessel, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 1 eich. ovaler Tisch, 1 Wanduhr, 1 gestreifte Hose, 1 St. Hosenstoff (1,50 m), 5 Stck. Futterstoff öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Lutz
Obergerichtsvollzieher.

Guterhaltener **Herd** (Senking), **Kinderbett** mit Matratze u. **Gudeherd** billig abzugeben. Düsbergerweg 119.

Zu verkaufen
Motorrad, 1½ PS., 2 Ganggetr., billig zu verkaufen. Warendorferstr. 131.
Neues **Ober- und Unterbett mit 2 Kissen** billig zu verkaufen. Besichtigung 1—2 und abends ab 7 Uhr. Hakenstraße 73, III. l.
Fortzugshalb. 1 Orig.-**Senking-Herd,** Platten, große 105×75 cm, 2 **Rundöfen,** 2 **Türen** billig abzugeben. Lotharingerstr. 31, Pförtner. Telef. 3360.

Astoria-Motorrad, 3 PS., wenig gebr., billig zu verkaufen. Telephon 1538.
Hochmodernes, kompl. **Schlafzimmer** wegen Wohnungsmang. zu verkaufen. Kappenbergerdamm 205.
Eleg. schwarz. **Wollkleid** für ält. Dame, 1. Teil auf Seide gearb., für 20 Mk. zu verkauf. Näh. Geschäftsstelle.
2 guterhalt. Bettladen billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.